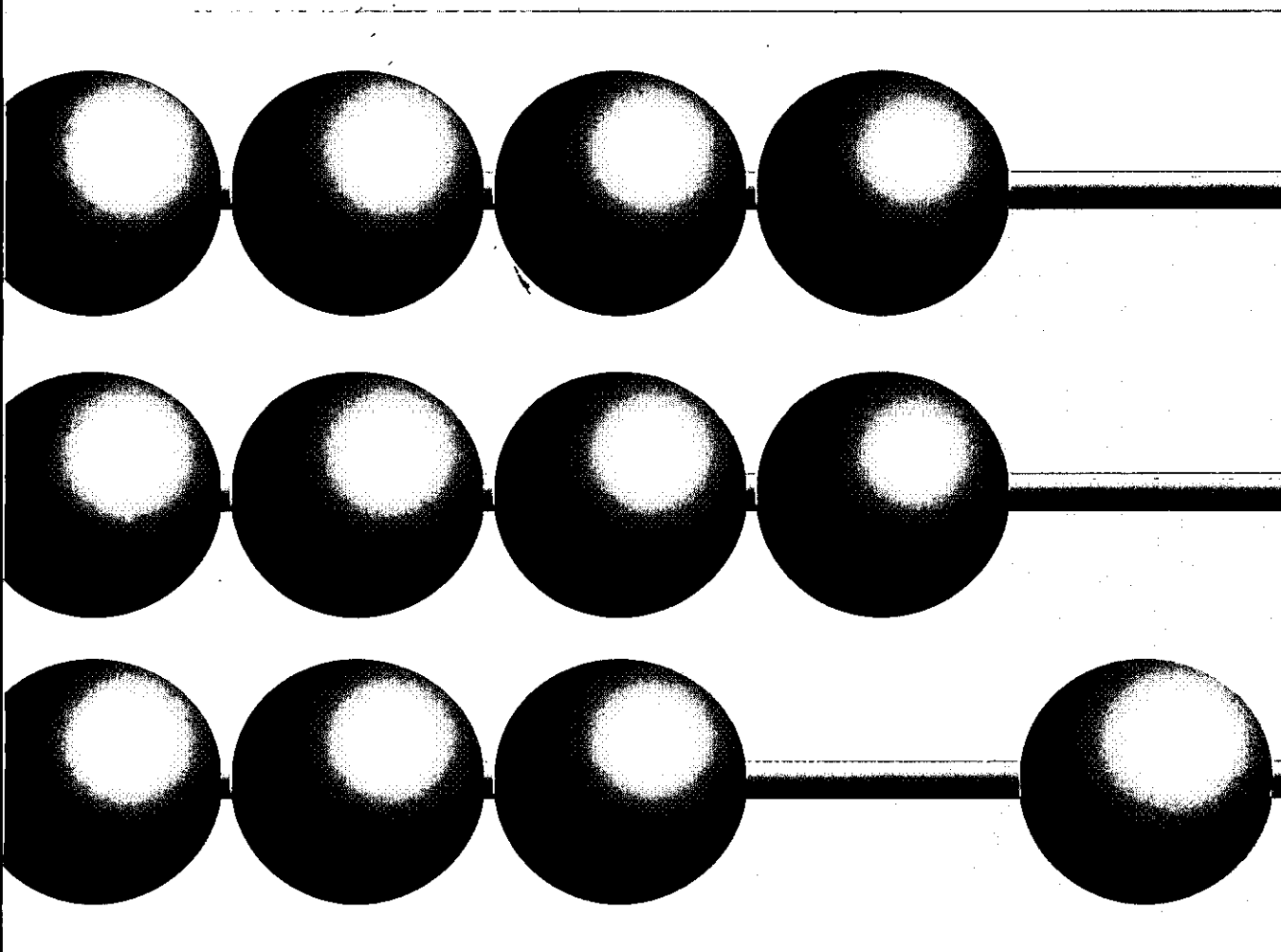


Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

44. Jahrgang, Heft 1
Januar 1992

Sterbetafeln
Kriegsopferfürsorge
Verarbeitendes Gewerbe
Landeshaushalt

Statistisches
Landesamt
Schleswig-Holstein



Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

**Statistische Monatshefte
Schleswig-Holstein**

Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt
Schleswig-Holstein
Fröbelstraße 15-17
Postfach 1141
2300 Kiel 1

Telefon (0431) 6895-0
Telefax (0431) 6895 498
Btx * 444 50 #

Schriftleitung:
Bernd Struck
App. 286
Vertrieb:
App. 280

Druck:
Hugo Hamann, Kiel

Gedruckt auf chlorfrei
gebleichtem Papier

Erscheinungsfolge monatlich

Auflage 700

Einzelheft DM 3,--
Jahresbezug DM 30,--

Nachdruck,
auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe
gestattet.

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

44. Jahrgang

Heft 1

Januar 1992

INHALT

Kurz gefaßt

2

Aufsätze

Allgemeine Sterbetafeln 1986/87
für Schleswig-Holstein

3

Kriegsopferfürsorge

10

Kurzbeitrag

Produktionsanstieg im Verarbeitenden Gewerbe

13

Grafik

Landeshaushalt 1992

8

Entwicklung im Bild

15

Beilage

Zahlenbeilage

Inhaltsverzeichnis 1991

27 000 Menschen verurteilt

Von den schleswig-holsteinischen Gerichten sind im Jahre 1990 über 33 000 Personen wegen Straftaten rechtskräftig abgeurteilt worden. Es wurden 27 000 Personen verurteilt, davon 23 000 männlichen und 4 000 weiblichen Geschlechts.

Von den Verurteilten, unter denen sich 2 700 Ausländer und Staatenlose befanden, waren 23 300 Erwachsene, 2 300 Heranwachsende und 1 100 Jugendliche. Nach dem Allgemeinen Strafrecht wurden 23 400 und nach dem Jugendstrafrecht 3 300 Verurteilungen ausgesprochen. Drei Fünftel aller Verurteilungen entfielen auf Straßenverkehrsvergehen (10 200) und auf Diebstahl und Unterschlagung (6 200).

Bauhauptgewerbe hat mehr zu tun

In den ersten neun Monaten 1991 stiegen die Auftrags-eingänge im Bauhauptgewerbe Schleswig-Holsteins gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,9 % auf 2,62 Mrd. DM. Gleichzeitig erzielten die Baubetriebe einen Umsatz von 4,21 Mrd. DM. Das sind 11 % mehr als 1990, bei gleicher Anzahl geleisteter Arbeitsstunden. Die Beschäftigtenzahl erreichte Ende September mit 43 400 Personen den bislang höchsten Stand in diesem Jahr.

Mehr Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr

Im September 1991 verzeichneten die Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten in Schleswig-Holstein 427 000 Gästeankünfte und 2,3 Mill. Übernachtungen, das sind 2,3 % mehr Gästeankünfte und 4,9 % mehr Gästeübernachtungen als im September 1990. In den Monaten Januar bis September 1991 zusammen stieg die Zahl der Gästeankünfte und -übernachtungen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres jeweils um 6,2 %.

LKW-Transportvolumen 1990 gestiegen

Im Jahre 1990 wurden im Güterfernverkehr mit Lastkraftwagen (gewerblicher Güterfernverkehr, Möbel- und Werkfernverkehr, einschl. grenzüberschreitender Nahverkehr) 19,6 Mill. t Güter in Schleswig-Holstein umgeschlagen. Damit haben sich die Beförderungsleistungen gegenüber dem Vorjahr um 1,3 Mill. t oder 7,2 % erhöht.

Die wichtigsten Güterabteilungen waren „Fahrzeuge, Maschinen, Halb- und Fertigwaren“ mit 7,3 Mill. t (Anteil: 37 %), „Nahrungs- und Futtermittel“ mit 5,1 Mill. t (26 %), „Steine und Erden (einschl. Baustoffe)“ mit 2,9 Mill. t (15 %) und „Landwirtschaftliche Erzeugnisse“ mit 1,6 Mill. t (8 %).

355 Einwohner je Arzt

Nach Angaben der Ärztekammer Schleswig-Holstein und der Gesundheitsämter waren Ende 1990 in Schleswig-Holstein 1 972 Ärztinnen und 5 429 Ärzte tätig, zusammen um 2,6 % mehr als ein Jahr zuvor. Eine Ärztin oder ein Arzt betreute Ende 1990 durchschnittlich 355 Einwohner. Von den Ärztinnen und Ärzten arbeiteten 43 % in freier Praxis, 44 % hauptamtlich in einem Krankenhaus und 13 % in Verwaltung, Forschung oder sonstiger ärztlicher Tätigkeit.

Auch die Zahl der Zahnärztinnen und Zahnärzte ist gestiegen, und zwar um 5,9 % auf 1 854. Eine Zahnärztin, ein Zahnarzt betreute Ende 1990 nur noch 1 415 Einwohner.

Allgemeine Sterbetafel 1986/88 für Schleswig-Holstein

Die durchschnittliche Lebenserwartung einer neugeborenen Schleswig-Holsteinerin beträgt 78,65 Jahre, während sie sich beim neugeborenen Schleswig-Holsteiner lediglich auf 72,47, also 6,18 Jahre weniger beläuft. Die schleswig-holsteinischen Werte liegen denen des Bundesgebietes (alter Gebietsstand) sehr ähnlich: 78,68 Jahre für Frauen und 72,21 Jahre für Männer lauten die entsprechenden Werte. Diese Zahlen ergeben sich aus den neuesten Sterbetafelberechnungen, die von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder durchgeführt wurden.

Zur Methode

Sterbetafeln dienen in erster Linie zur zusammenfassenden Beobachtung und Analyse der Sterblichkeitsverhältnisse einer Bevölkerung. Dabei geht es unter anderem um die Berechnung eines anschaulichen Maßes für diese Verhältnisse, nämlich — so paradox es klingen mag — um die durchschnittliche Lebenserwartung. Diese bezieht sich auf Neugeborene; eine Sterbetafel präsentiert aber auch die durchschnittliche fernere Lebenserwartung für Personen eines bestimmten Alters, und zwar für alle Altersjahre bis 100. Sterbetafeln finden Verwendung für bevölkerungswissenschaftliche und medizinisch-statistische Analysen und sind vor allem Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen der privaten und öffentlichen Versicherungsträger, z. B. für Lebens- und Rentenversicherungen. Eine ebenso große Bedeutung haben sie bei der juristischen und notariellen Abwicklung von Käufen und Verkäufen auf Leibrentenbasis.

Die Sterbetafel ist ein demografisches Modell mit fest definiertem Aufbau, das von einer hypothetischen Anfangsbevölkerung von je 100 000 Männern und Frauen und alters- und geschlechtsspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten ausgeht. Sterbetafeln sind nach dem Geschlecht differenziert, da die Sterblichkeit der männlichen Bevölkerung stark von der weiblichen abweicht. Eine Zusammenfassung würde einen großen Informationsverlust bedeuten. Man unterscheidet zwischen allgemeinen Sterbetafeln und abgekürzten Sterbetafeln. Der wesentliche Unterschied besteht darin, daß bei einer allgemeinen Sterbetafel ein Ausgleich der beobachteten „rohen“ Sterbewahrscheinlichkeiten durchgeführt wird, d. h. die von Altersjahr zu Altersjahr auftretenden Sprünge in den Sterbewahrscheinlichkeiten werden geglättet. Außerdem wird durch die Auswahl

des Beobachtungszeitraumes vermieden, daß irreguläre, von Jahr zu Jahr auftretende Schwankungen der Sterblichkeit (z. B. durch Grippewellen) in die Ergebnisse einfließen. Die abgekürzte Sterbetafel wird dagegen jährlich, gleitend auf der Basis dreier Beobachtungsjahre ermittelt, ohne irreguläre Schwankungen auszuschließen.

Hinsichtlich der Altersgliederung der Bevölkerung wird für die Berechnung einer allgemeinen Sterbetafel ferner die zeitliche Nähe des Beobachtungszeitraumes zu einer Volkszählung gesucht; nach Möglichkeit soll ein Volkszählungsjahr sogar im Beobachtungszeitraum liegen. Abgekürzte Sterbetafeln beziehen sich dagegen auf die mit zunehmendem Abstand zu einer Volkszählung immer ungenauer werdenden fortgeschriebenen Bevölkerungszahlen.

Mit der Wahl des Beobachtungszeitraumes 1986/88 konnten beide Anforderungen an eine allgemeine Sterbetafel erfüllt werden: Ein Volkszählungsjahr liegt im Beobachtungszeitraum, und der Einfluß irregulärer Schwankungen der Sterblichkeit konnte minimal gehalten werden. Mit der Einbeziehung dreier Beobachtungsjahre wurde auch dem Gesichtspunkt der Repräsentativität Rechnung getragen, denn die Sterbetafel soll für einen längeren Zeitraum Gültigkeit haben.

Ausgangsdaten einer Sterbetafel sind rohe Sterbewahrscheinlichkeiten. Sie können nach verschiedenen Methoden¹ gewonnen werden; bisher sind vor allem die Geburtsjahrmethode nach Becker-Zeuner, die Sterbejahrmethode nach Rahts und die Sterbeziffernmethode nach Farr angewendet worden. Die für das Bundesgebiet und Schleswig-Holstein zuletzt auf der Basis der Jahre 1970/72 erstellte allgemeine Sterbetafel fußte ebenso wie die für das Bundesgebiet berechneten abgekürzten Sterbetafeln auf der Methode nach Farr. Der für die methodische Vorbereitung der Berechnungen zuständige „Arbeitskreis Sterbetafeln“ entschied, auch wegen der Vergleichbarkeit zu vorangegangenen Berechnungen, für die Tafel 1986/88 wieder die Sterbeziffernmethode nach Farr anzuwenden.

Ausgenommen davon wurde die Berechnung der Sterbewahrscheinlichkeiten nach Wochen und Monaten bei Säuglingen im Verlauf des ersten Lebensjahres. Hier

1) Zu den hier angesprochenen Methoden siehe Esenwein-Rothe, I.: Einführung in die Demographie, Wiesbaden 1982, S. 244 ff.

wurde die Sterbejahrmethode nach Rath angewandt. Da die in die Berechnungen eingegangenen Grundgesamtheiten jedoch zu klein sind, um sichere Ergebnisse zu erzielen, muß von einer Veröffentlichung der schleswig-holsteinischen Werte abgesehen und auf die Bundesergebnisse verwiesen werden.

Die Sterbewahrscheinlichkeiten ergeben als Funktion von Altersjahr zu Altersjahr nun keinen glatten Verlauf. Dieses ist auf Zufallseinflüsse zurückzuführen, die besonders durch kleine Fallzahlen der Gestorbenen bei jungen Menschen sowie der Gestorbenen und Lebenden bei alten Menschen bedingt sind. Anforderung an eine allgemeine Sterbetafel ist es aber, solche Zufallseinflüsse auszugleichen und zu einem glatten Kurvenverlauf zu kommen. Bei der vorliegenden Sterbetafel ist ein mathematisches Verfahren zur Anwendung gekommen, das mit sogenannten Spline-Funktionen einen glatten Kurvenverlauf erzeugt. Auf das Verfahren soll hier nicht detaillierter eingegangen werden; es ist beschrieben in Heft 6/1991 der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ des Statistischen Bundesamtes.

Ergebnisse

Es ist wenig anschaulich, zur Erläuterung der Ergebnisse der Sterbetafelberechnungen auf das Tabellenwerk zu verweisen. Dies ist hier zwar in Kurzform beigefügt, jedoch sollte das Hauptaugenmerk den Grafiken gelten. Die der Sterbewahrscheinlichkeiten 1986/88 zeigt zwei deutlich voneinander abgesetzte Kurven für Männer und für Frauen. Die Wahrscheinlichkeit, vor Vollendung des nächsten Lebensjahres zu sterben, ist bei den Männern in jedem Altersjahr größer als bei den Frauen, was man als Übersterblichkeit der Männer bezeichnet. Beide Kurvenverläufe zeigen zwischen den Altersjahren null bis zwanzig eine ausgeprägte U-Form. Sie ergibt sich aus einer hohen Sterbewahrscheinlichkeit im Säuglingsalter, die in den unmittelbar folgenden Altersjahren schnell rückläufig ist und bei den Frauen ein Minimum im achten Lebensjahr, bei den Männern im zwölften Lebensjahr erreicht. Bei Männern wie bei Frauen geht die Sterbewahrscheinlichkeit vom Säuglingsalter bis zu den angegebenen Minima um 98 % zurück. Hier findet eine Lebensphase ihren End-

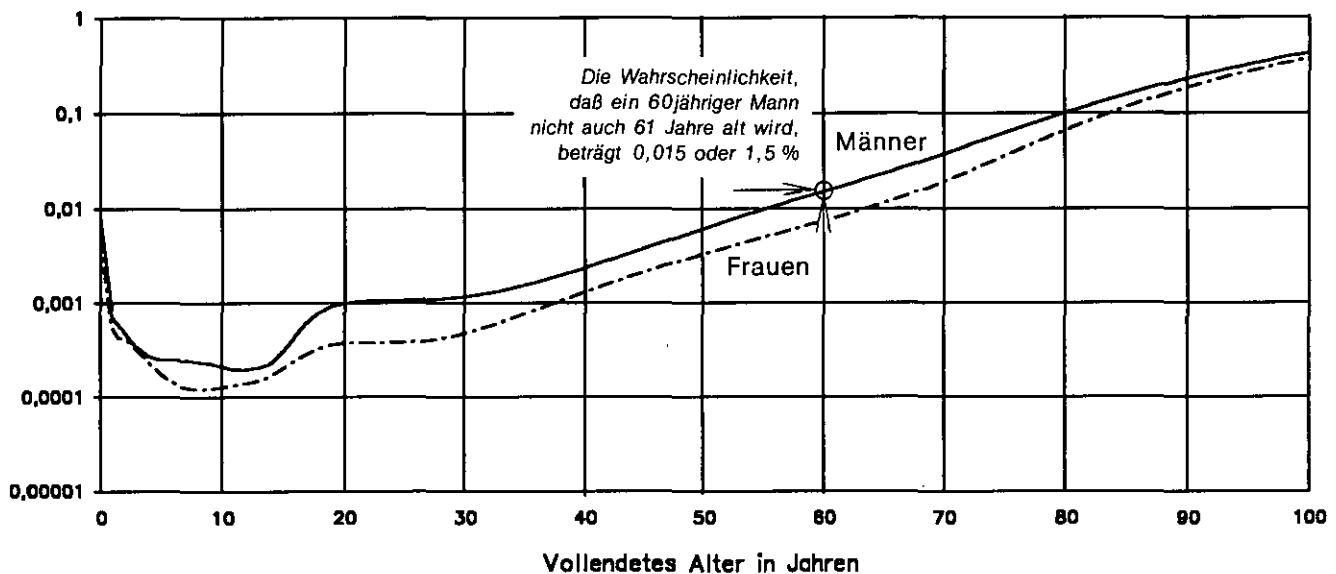
Allgemeine Sterbetafeln 1970/72 und 1986/88 für Schleswig-Holstein (Kurzfassung)

Vollendetes Alter x	Von 100 000 Lebendgeborenen erreichen das Alter x (Absterbeordnung)				Durchschnittliche Lebenserwartung in Jahren im Alter x			
	männlich		weiblich		männlich		weiblich	
	Sterbetafel		Sterbetafel		Sterbetafel		Sterbetafel	
	1970/72	1986/88	1970/72	1986/88	1970/72	1986/88	1970/72	1986/88
0	100 000	100 000	100 000	100 000	67,96	72,47	74,16	78,65
5	97 271	99 005	97 840	99 208	64,86	68,19	70,79	74,27
10	96 976	98 884	97 644	99 139	60,05	63,27	65,93	69,32
15	96 723	98 780	97 504	99 067	55,20	58,34	62,02	64,37
20	95 997	98 477	97 193	98 926	50,59	53,51	56,20	59,46
25	95 098	97 965	96 859	98 739	46,05	48,78	51,39	54,57
30	94 295	97 429	96 537	98 537	41,42	44,03	46,55	49,67
35	93 403	96 804	96 066	98 254	36,79	39,30	41,77	44,81
40	92 230	95 926	95 401	97 785	32,22	34,63	37,04	40,01
45	90 507	94 564	94 452	97 003	27,79	30,09	32,38	35,31
50	88 001	92 393	92 809	95 767	23,50	25,74	27,91	30,73
55	83 980	88 990	90 436	93 912	19,50	21,62	23,57	26,29
60	78 087	83 846	87 051	91 203	15,77	17,78	19,39	21,99
65	69 850	76 495	81 084	87 251	12,42	14,24	15,43	17,87
70	56 630	66 233	73 877	81 251	9,62	11,04	11,82	13,99
75	40 860	52 214	61 134	71 591	7,35	8,30	8,73	10,51
80	24 879	35 115	43 258	56 466	5,50	6,10	6,26	7,62
85	11 711	18 420	23 598	36 442	4,00	4,43	4,41	5,39
90	3 671	6 688	8 519	17 002	2,93	3,20	3,17	3,81
95	667	1 440	1 783	4 948	2,10	2,33	2,40	2,74
100	52	152	205	777	1,50	1,72	1,98	2,06

**Sterbewahrscheinlichkeiten
nach der Sterbetafel 1986/88 für Schleswig-Holstein**

D 5989 Stat. LA S-H

Sterbewahrscheinlichkeit
(log. Maßstab)



punkt, in der vor allem die Kinderkrankheiten in Verbindung mit der Sterblichkeit zu sehen sind.

Nach dem achten bei Frauen bzw. zwölften Lebensjahr bei Männern nimmt die Sterblichkeit stark zu bis hin zu den Altersjahren Anfang zwanzig. Danach knicken die Kurven ein zu einem Verlauf mit geringeren Zuwachsraten. Der starke Anstieg der Sterblichkeit in dieser Lebensphase steht in Zusammenhang mit der zunehmenden Verkehrsbeteiligung der jungen Menschen. Gerade die häufigen, mit dem Tod endenden Kraftverkehrsunfälle junger Menschen mit geringer Fahrpraxis schlagen sich in dem erhöhten Sterberisiko nieder.

Etwa nach dem 25. Altersjahr gehen die Kurven der Sterbewahrscheinlichkeit bei Männern wie bei Frauen in einen stetigen Verlauf über, bei dem das Sterberisiko mit ansteigendem Alter zunimmt. Die Zuwachsraten der Sterblichkeit bei Männern und Frauen sind etwa bis zum 65. Lebensjahr gleich, während danach die Sterblichkeit bei den Frauen etwas stärker zunimmt als bei den Männern, was zu einer Annäherung der Werte in den hohen Altersjahren führt.

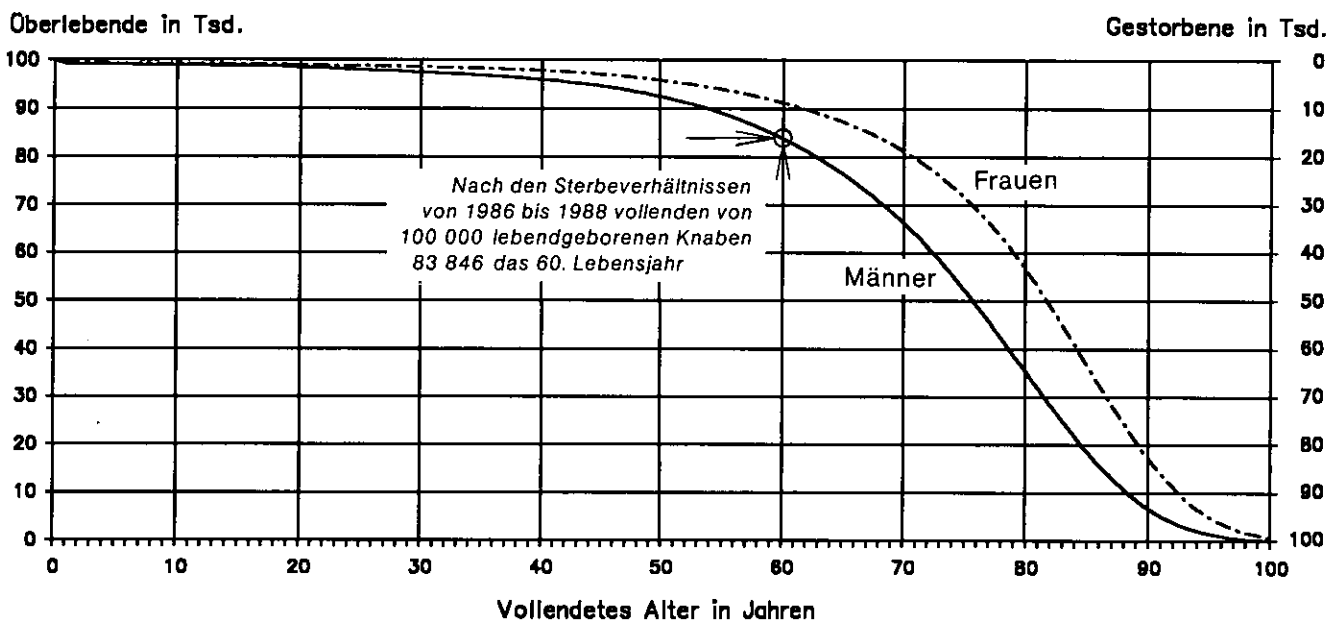
Die Übersterblichkeit der Männer führt dazu, daß bis zum vollendeten 79. Altersjahr je Altersjahr mehr Männer als Frauen sterben oder, anders ausgedrückt, mehr Frauen als Männer überleben. Aus den Sterbewahrscheinlichkeiten ergibt sich die Absterbeordnung. Ausgehend von Ausgangspopulationen von je 100 000 Personen wird gezeigt, wie viele ein bestimmtes Altersjahr vollenden bzw. wie viele vor Vollendung dieses Al-

tersjahres bereits verstorben sind. Der Verlauf der Kurven ist zunächst sehr flach, d. h. der Ausgangsbestand der 100 000 Personen nimmt langsam ab. Ab dem 55. bis 60. Altersjahr beginnt der Abschnitt der hohen natürlich bedingten Sterblichkeit, und sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen steigen die Zahlen der Sterbenden mit zunehmendem Alter stark an. Demzufolge nimmt die Zahl der Überlebenden immer mehr ab, und die Kurven erhalten ihren steilen Verlauf. Die Zahl der Gestorbenen je Altersjahr geht bei den Männern ab dem 80. und bei den Frauen ab dem 85. Lebensjahr zurück. Aus der Grafik geht unter anderem auch hervor, welcher Populationsanteil welches Alter erreicht: So wird deutlich, daß 75 % der neugeborenen Jungen mindestens das 65. Lebensjahr und 75 % der neugeborenen Mädchen das 73. Lebensjahr vollenden, jeder zweite neugeborene Junge vollendet das 75. Lebensjahr und jedes zweite neugeborene Mädchen sogar das 81. Lebensjahr. Während 17 % der Mädchen das 90. Lebensjahr erreichen, sind dies nur knapp 7 % der Jungen.

Neben den dargestellten Ergebnissen weist eine Sterbetafel auch die schon erwähnte durchschnittliche Lebenserwartung aus, und zwar nach Altersjahren. Im Alter von 0 Jahren ist dies die durchschnittliche Lebenserwartung der Neugeborenen. In den übrigen Altersjahren handelt es sich hierbei um die durchschnittliche fernere Lebenserwartung, d. h. die Lebenserwartung unter Berücksichtigung der bereits durchlebten Jahre. Ein nächstes Altersjahr zu vollenden bedeutet nämlich, daß das Sterberisiko, dem man in diesem Altersjahr aus-

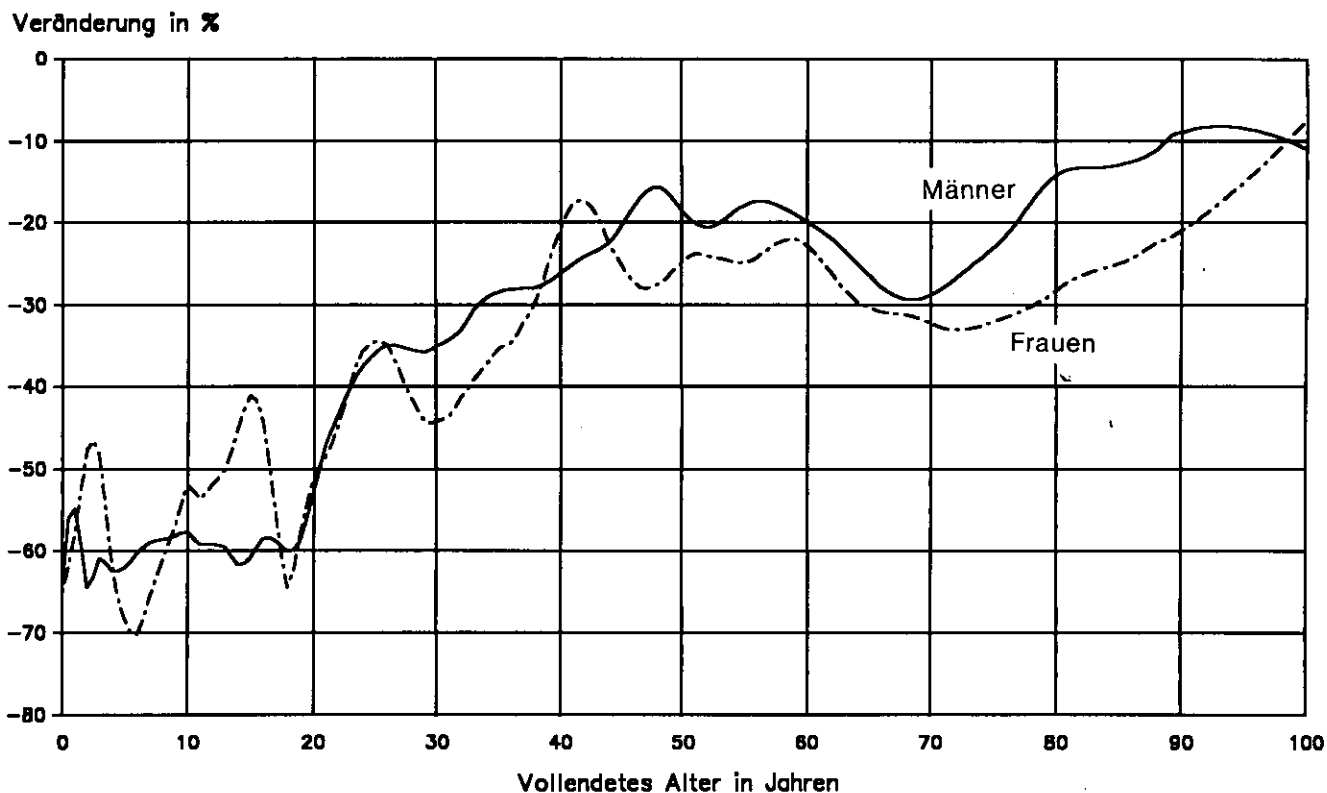
**Absterbeordnung
der Sterbetafel 1986/88 für Schleswig-Holstein**

D 5990 Stat. LA S-H



**Veränderung der Sterbewahrscheinlichkeiten
nach den Sterbetafeln 1986/88 gegenüber 1970/72 für Schleswig-Holstein**

D 5991 Stat. LA S-H

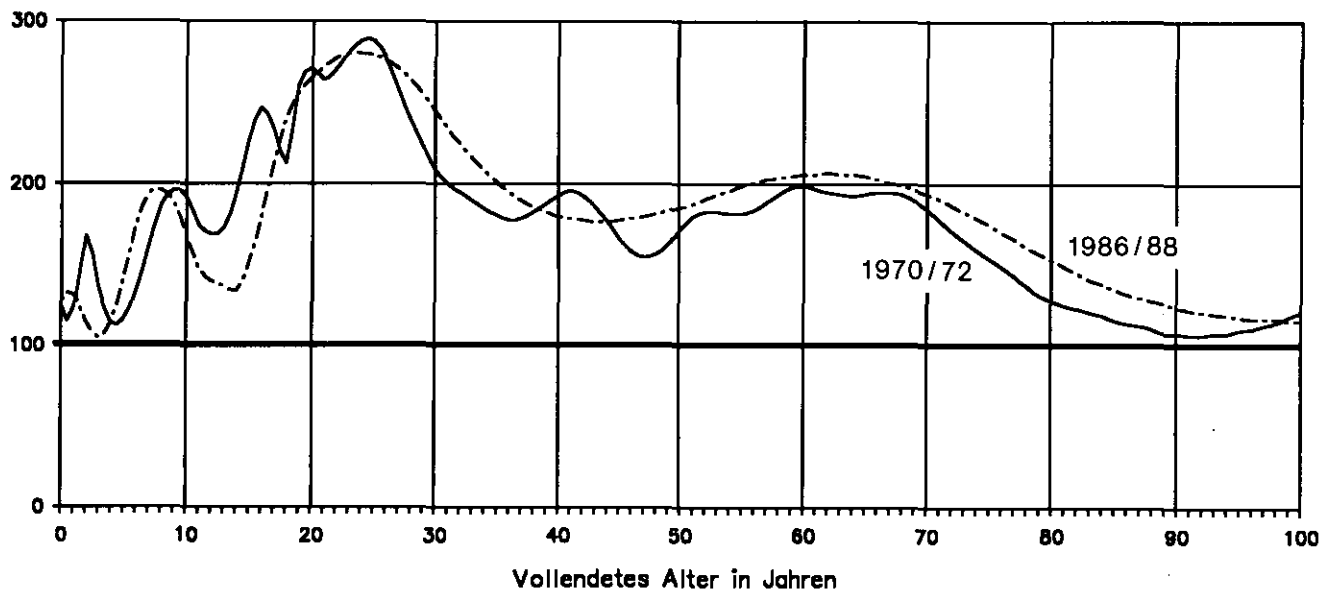


**Sterblichkeitsunterschied zwischen Frauen und Männern
nach den Sterbetafeln 1970/72 und 1986/88 für Schleswig-Holstein**

D 5992 Stat. LA S-H

– Sterblichkeit der Männer, wenn Sterblichkeit der Frauen 100 (Meßziffer) –

Meßziffer



gesetzt war, überstanden wurde und demzufolge ein Gewinn an Lebenserwartung eingetreten ist. Anhand der Tabelle erkennen wir, daß die durchschnittliche fernere Lebenserwartung einer Frau im Alter von 50 Jahren 30,73 Jahre beträgt. Sie hat aber schon 50 Altersjahre vollendet, was ein durchschnittliches Sterbealter von 80,73 Jahren ergibt. Als neugeborenes Mädchen hat man dagegen eine durchschnittliche Lebenserwartung von lediglich 78,65 Jahren.

Gegenüber den Ergebnissen 1970/72 sind die Sterbewahrscheinlichkeiten 1986/88 in allen Altersjahren bei Männern wie bei Frauen zum Teil sogar erheblich zurückgegangen. Bei den Männern liegt der höchste Rückgang bei – 64,5 % im dritten Altersjahr, gefolgt von – 64,4 % im Säuglingsalter. Bei den Frauen ist das Sterberisiko im fünften und sechsten Lebensjahr mit – 68,4 % und – 70,2 % am stärksten zurückgegangen. Die kleinsten Veränderungsraten bei Männern wie bei Frauen weisen die sehr hohen Altersjahre auf. Hervorzuheben ist ferner der Altersabschnitt von etwa 40 bis 60 Jahren, in dem bei Männern und Frauen geringere Veränderungen der Sterblichkeit festzustellen sind als in den Altersjahren davor bzw. im Intervall 65 bis 75 Jahre. Die Grafik zeigt, daß das Sterberisiko der Frauen in der überwiegenden Zahl der Altersjahre stärker rückläufig war als bei den Männern. Ausgenommen sind hier lediglich die Altersabschnitte 2 bis 4, 9 bis 17, 19 und 20, 23 bis 25, 40 bis 43 sowie 99 und 100 Lebensjahre. Die Gründe dafür sind nicht ohne weiteres ersichtlich.

Es ist aber davon auszugehen, daß Veränderungen in der Sterblichkeit aufgrund ganz bestimmter Todesursachen den Hintergrund bilden. Dies zu analysieren würde jedoch über diesen Rahmen hinausgehen.

Durch die Veränderung des Sterberisikos im Zeitraum zwischen den Tafelberechnungen 1970/72 und 1986/88 ist auch die Übersterblichkeit der Männer — oder die geringere Sterblichkeit der Frauen — verändert worden. Die Grafik stellt die Sterblichkeitsunterschiede zwischen Männern und Frauen für die beiden Sterbetafeln dar. Je größer die gezeigten Werte sind, desto größer ist die Übersterblichkeit bei den Männern. 1986/88 ist dies besonders im Altersintervall 18 bis 35 Jahre der Fall. Im Alter über 70 Jahre gleicht sich das Sterberisiko der Männer an das der Frauen an.

Die Gegenüberstellung der Kurven 1970/72 und 1986/88 zeigt nochmals die seit 1970/72 stattgefundenen Veränderungen. Liegt die Kurve 1986/88 über der von 1970/72, so hat sich die Übersterblichkeit der Männer erhöht, liegt sie unter der Kurve 1970/72, so hat sie sich verringert. Auch in dieser Grafik erkennen wir, daß eine wesentliche Veränderung in der Struktur der Sterblichkeit seit 1970/72 nicht eingetreten ist. Jedoch ist zusammenfassend ein erheblicher Rückgang des Sterberisikos bei Männern und Frauen über alle Altersjahre und demzufolge eine Erhöhung der Lebenserwartung festzustellen.

Gerhard Winck



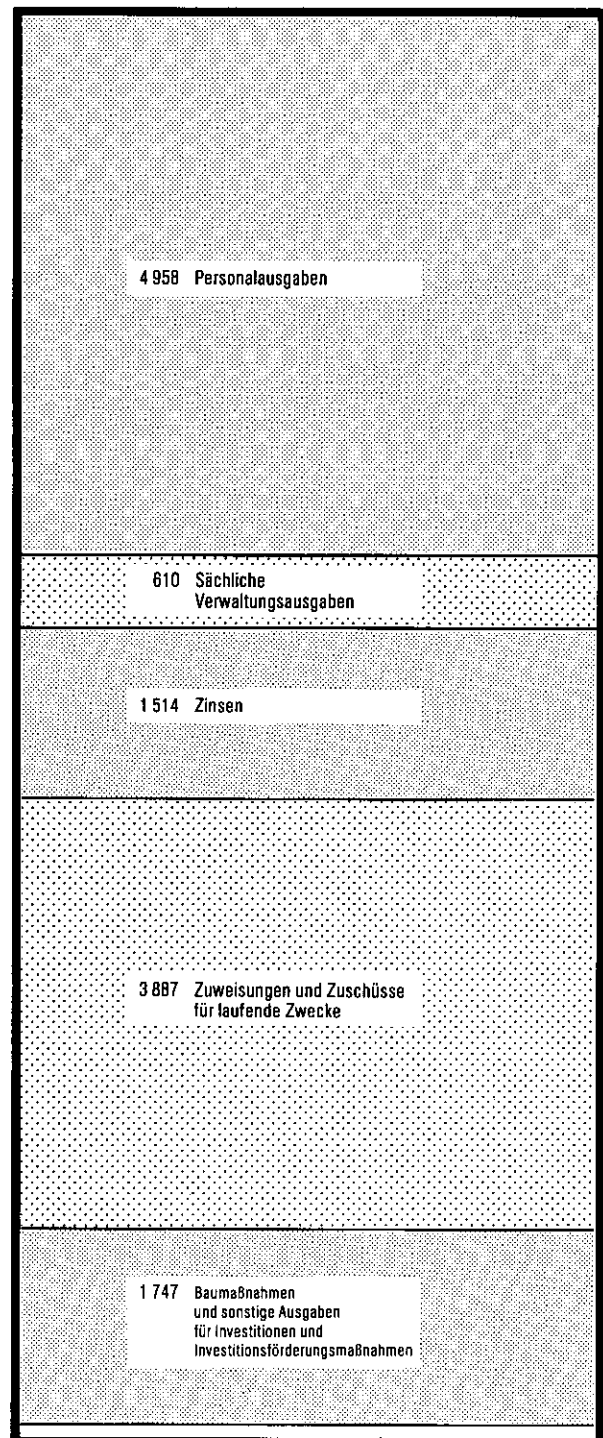
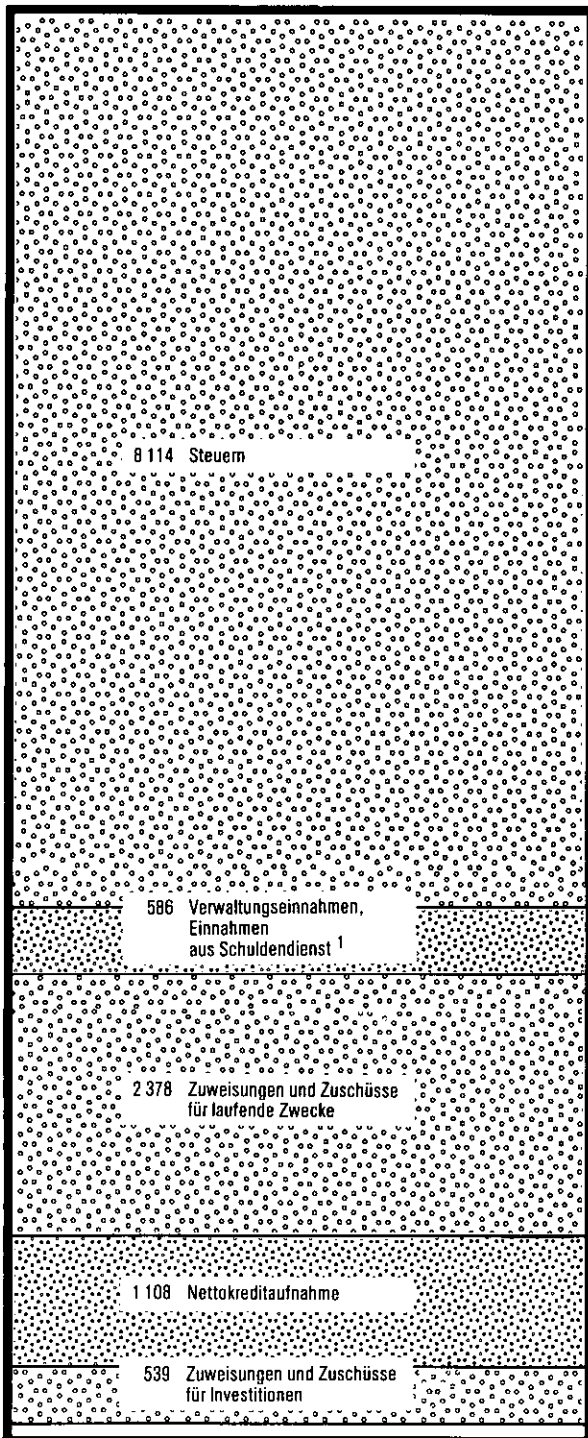
LANDESHAUSHALT 1992

in Millionen DM

12 840

Einnahmen

Ausgaben²

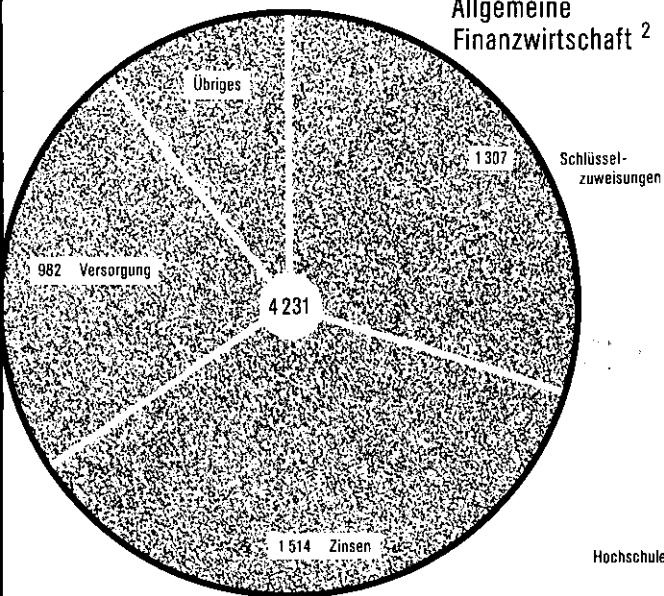


1) einschl. steu.

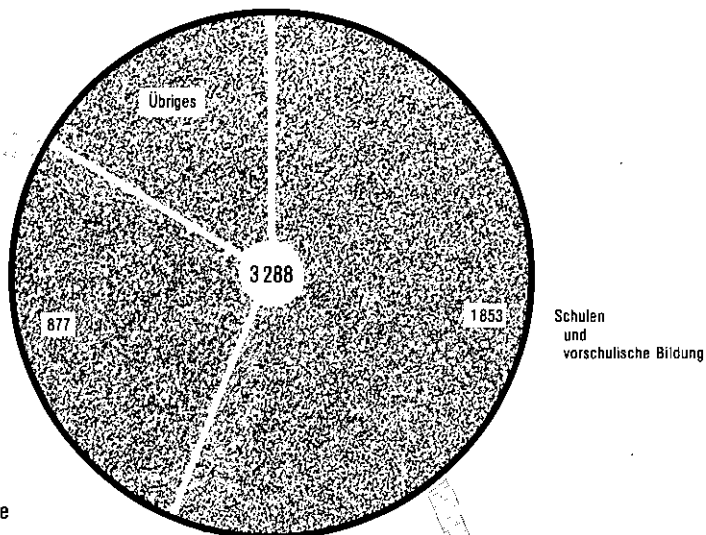
2) ohne Ausgab. am Kreditma. und Deckun.

Ausgaben nach dem Aufgabenbereich

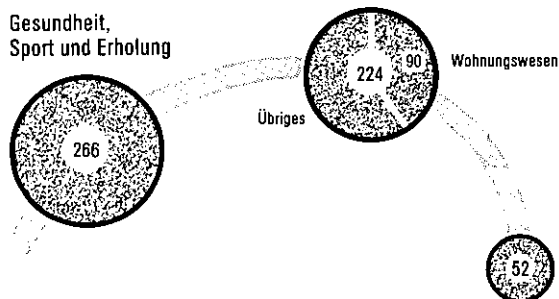
Allgemeine Finanzwirtschaft ²



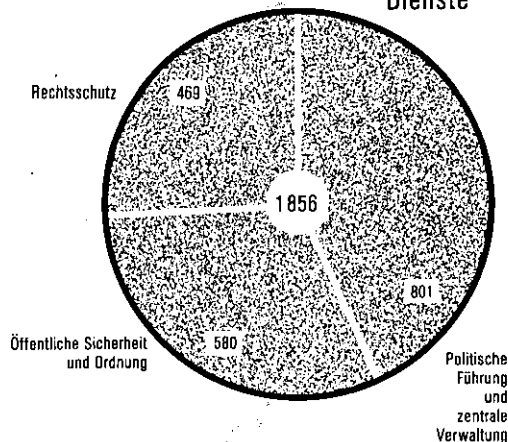
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung und kulturelle Angelegenheiten



Wohnungswesen, Raumordnung und kommunale Gemeinschaftsdienste



Allgemeine Dienste



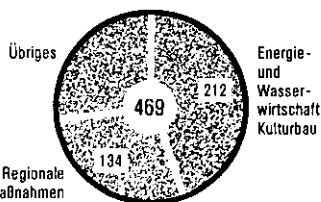
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



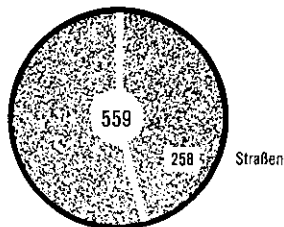
Wirtschaftsunternehmen, Allgemeines Grund- und Kapitalvermögen, Sondervermögen



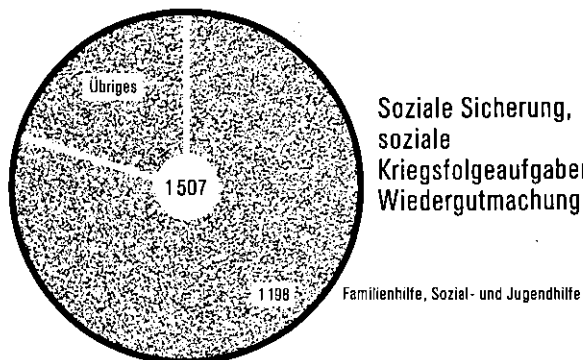
Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen



Verkehrs- und Nachrichtenwesen



Soziale Sicherung, soziale Kriegsfolgaufgaben, Wiedergutmachung



gaben
entilgung
an Rücklagen
mäßigen Fehlbetrages

D 6000 Stat. LA S-H

Kriegsopferfürsorge 1990

Anfang 1990 gab es in Schleswig-Holstein 56 500 anerkannte Versorgungsrentenberechtigte, und zwar 22 400 Beschädigte und 34 100 Hinterbliebene. Die Ansprüche gründen sich auf das Gesetz über die Versorgung der Opfer des Krieges (BVG) und auf folgende das BVG für anwendbar erklärende Gesetze: das Gesetz über die Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen (UBG), das Gesetz über die Versorgung für die ehemaligen Soldaten der Bundeswehr und ihre Hinterbliebenen (SVG), das Gesetz über den Zivildienst der Kriegsdienstverweigerer (ZDG) und das Gesetz über Hilfsmaßnahmen für Personen, die aus politischen Gründen außerhalb der Bundesrepublik Deutschland in Gewahrsam genommen wurden (HHG). Die Berechtigten einschließlich der Beschädigten, die keine Grundrente nach § 31 BVG, sondern nur Heilbehandlung nach § 10 Abs. 1 BVG verlangen können, haben auch Anspruch auf die im BVG geregelten Leistungen der Kriegsopferfürsorge. In der Statistik der Kriegsopferfürsorge werden die Anspruchsberechtigten aller vorstehend aufgeführten Gesetzesvorschriften berücksichtigt einschließlich des Gesetzes über die Entschädigung für Opfer von Gewalttaten (OEG). Der Begriff „Kriegsopferfürsorge“ ist demnach eigentlich zu eng geworden.

Leistungen der Kriegsopferfürsorge erhalten die Beschädigten und Hinterbliebenen als besondere Hilfen im Einzelfall, wenn die übrigen Leistungen nach dem BVG nicht ausreichen. Das Abstellen auf den Individualfall entspricht § 3 des Bundessozialhilfegesetzes (BSHG). Leistungen der Kriegsopferfürsorge werden gemäß § 25a BVG gewährt, wenn und soweit die Beschädigten infolge der Schädigung und die Hinterbliebenen infolge des Verlustes des Ehegatten, Elternteils, Kindes und Enkelkindes nicht in der Lage sind, den zusätzlichen Bedarf aus den übrigen Leistungen nach dem BVG und dem sonstigen Einkommen und Vermögen zu decken. Beschädigte erhalten Leistungen der Kriegsopferfürsorge auch für ihre bedürftigen Familienmitglieder. Da die Kriegsopferfürsorge vorrangig ist, erhalten die Anspruchsberechtigten nach dem BVG in der Regel keine Sozialhilfe. Die einzelnen Hilfen, die in den §§ 26 bis 27d BVG beschrieben sind, decken sich im wesentlichen mit denen der Sozialhilfe. Besonders schwer beschädigte Personen, wie Kriegsblinde, Ohn-

händer und Querschnittgelähmte, erhalten im Rahmen der einzelnen Hilfearten Leistungen der Sonderfürsorge nach § 27e BVG.

Die Ergebnisse werden einmal jährlich von den örtlichen und überörtlichen Trägern der Kriegsopferfürsorge gemeldet, in Schleswig-Holstein von der zum Sozialministerium gehörenden Hauptfürsorgestelle und den Fürsorgestellen für Kriegsopfer bei den Kreisen und kreisfreien Städten.

Wie bei der Sozialhilfe werden persönliche Hilfe, Sachleistungen und Geldleistungen gewährt, letztere als einmalige Beihilfen, laufende Beihilfen oder als Darlehen. Art, Ausmaß und Dauer der Leistungen richten sich nach der Besonderheit des Einzelfalls.

Die Statistik ermittelt die Empfänger und die Ausgaben und Einnahmen. 1990 wurden für das Jahresende 7 900 Empfänger laufender Leistungen und für das Jahr 4 200 Empfänger einmaliger Leistungen gemeldet. Dabei ist zunächst zu bedenken, daß in der Kriegsopferfürsorge nur die Beschädigten oder Hinterbliebenen Anspruchsberechtigte sind. Mit Ausnahme der Erziehungsbeihilfe und der Erholungshilfe werden die für Familienangehörige bestimmten Leistungen eines Beschädigten nur für den Beschädigten gezahlt. Ferner ist darauf Rücksicht zu nehmen, daß von den Empfängern laufender Leistungen diejenigen nicht nachgewiesen sind, die wohl während des Jahres Fürsorgeleistungen empfangen haben, aber nicht am Jahresende, z. B. weil sie vorher gestorben sind. Nicht enthalten ist deshalb z. B. die kleine Zahl der deutschen Empfänger, die in Skandinavien leben und damit in den Zuständigkeitsbereich der schleswig-holsteinischen Hauptfürsorgestelle fallen. An sie wurden insgesamt nur knapp 10 000 DM gezahlt¹⁾. Es versteht sich, daß ein Empfänger laufende und einmalige Hilfen beziehen kann.

Viele Kriegsopfer und Hinterbliebene befinden sich, rund 45 Jahre nach Kriegsende, schon außerhalb des erwerbsfähigen Alters. Entsprechend zahlreich sind die

1) Diese Ausgaben sind in der folgenden Darstellung der verschiedenen Fürsorgearten nicht enthalten

Empfänger von Hilfen der Kriegsofferfürsorge 1990 in Schleswig-Holstein

Hilfeart nach dem BVG	Empfänger laufender einmaliger Leistungen am Ende im Laufe des Jahres	
Hilfen zur beruflichen Rehabilitation (§§ 26 u. 26a)	71	21
Krankenhilfe (§ 26b)	.	276
Hilfe zur Pflege (§ 26c)	3 686	335
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts (§ 26d)	25	2
Altenhilfe (§ 26e)	534	123
Erziehungsbeihilfe (§ 27)	172	118
Ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt (§ 27a)	1 490	1 916
Erholungshilfe (§ 27b)	.	1 093
Wohnungshilfe (§ 27c)	.	19
Hilfen in besonderen Lebenslagen (§ 27d i. V. mit Abschn. 3 BSHG)	1 928	275
Empfänger insgesamt¹	7 906	4 178

1) Außerdem 6 Empfänger laufender Leistungen und 4 Empfänger einmaliger Leistungen nach dem OEG

Empfänger von Hilfe zur Pflege, und drei Viertel der Bruttoausgaben von 90 Mill. DM fließen an sie. Der größte Teil geht an Heimbewohner. Die Hilfe zur Pflege umfaßt nach § 25b BVG, wie bei der Sozialhilfe, den in der Einrichtung gewährten Lebensunterhalt. 7 % der Beihilfen von insgesamt 68,8 Mill. DM ging an Beschädigte, 93 % dagegen an Hinterbliebene. Nur noch verhältnismäßig wenige Mittel beansprucht dagegen die Erziehungsbeihilfe, da die anspruchsberechtigten Waisen und die Beschädigten mit heranwachsenden Kindern mit fortschreitender zeitlicher Entfernung vom Kriegsende immer weniger werden.

Wie bei der Hilfe zur Pflege übersteigen auch bei der ergänzenden Hilfe zum Lebensunterhalt, der Hilfe mit der zweitgrößten Anzahl von Empfängern laufender und einmaliger Leistungen und dem zweithöchsten Ausgabenvolumen, die Hilfen für Hinterbliebene deutlich die für Beschädigte. Ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt steht Beschädigten und Hinterbliebenen zu, wenn sie ihren Lebensunterhalt nicht durch ihre übrigen Mittel sicherstellen können. Für sie gelten die Bestimmungen des Abschnitts über die Hilfe zum Lebensunterhalt

des BSHG, wobei die besondere Lage der Beschädigten und Hinterbliebenen allerdings entsprechend berücksichtigt wird. Die laufende Hilfe außerhalb von Einrichtungen wird also nach Regelsätzen berechnet. Hinzu können entsprechende Mehrbedarfszuschläge kommen. Bei Unterbringung in einem Heim oder einer sonstigen Einrichtung umfaßt die laufende ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt dagegen die vollen Aufenthalts- und Verpflegungskosten. Auch auf einmalige Leistungen haben alle Bedürftigen einen Anspruch. Von den 10 Mill. DM, die in Form von Beihilfen gewährt wurden, erhielten die Hinterbliebenen 8,9 Mill. DM und die Beschädigten 1,0 Mill. DM.

Die der Empfängerzahl und der Ausgabenhöhe nach an dritter Stelle stehenden Hilfen in besonderen Lebenslagen umfassen folgende Hilfearten: Hilfen zum Aufbau oder zur Sicherung der Lebensgrundlage, vorbeugende Gesundheitshilfe, Hilfe bei Schwangerschaft oder bei Sterilisation, Hilfe zur Familienplanung, Hilfe für werdende Mütter und Wöchnerinnen, Eingliederungshilfe für Behinderte, Blindenhilfe, Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten. Dafür wurden Beihilfen in Höhe von 6,3 Mill. DM geleistet, 1,9 Mill. DM für Beschädigte und 4,4 Mill. DM für Hinterbliebene. Überwiegend an Beschädigte gingen dagegen die Hilfen zur beruflichen Rehabilitation nach § 26 und 26a BVG. Von den 1,0 Mill. DM flossen 0,6 Mill. DM als Übergangsgeld und Unterhaltsbeihilfe an Beschädigte (§ 26 Abs. 3 Nr. 1). Zu den Hilfen zur beruflichen Rehabilitation zählen auch Beihilfen zur Beschaffung und Unterhaltung eines Kraftfahrzeugs und Leistungen an den Arbeitgeber in Höhe von 76 000 und 49 000 DM.

Verhältnismäßig häufig wird noch Erholungshilfe nach § 27b BVG und Altenhilfe nach § 26e BVG empfangen. Erholungshilfe in Form eines Erholungsaufenthalts erhielten Beschädigte und Ehegatten sowie Hinterbliebene. Hierfür wurden 1,3 Mill. DM aufgewendet. Altenhilfe besteht beispielsweise aus Hilfe bei der Beschaffung und zur Erhaltung einer altersgerechten Wohnung einschließlich der Umzugskosten, aus hauswirtschaftlichen Diensten, Mahlzeitenversorgungsdiensten und Altenveranstaltungen. Die Beihilfen beliefen sich jedoch nur auf 0,3 Mill. DM.

Zu den Beihilfen kommen noch Darlehen von insgesamt 0,9 Mill. DM, die meist als Hilfen in besonderen Lebenslagen gewährt wurden.

Fast alle Leistungsempfänger leiten ihre Ansprüche aus dem Bundesversorgungsgesetz ab. Unter Einschluß derjenigen, die Unterhaltsbeihilfe für Angehörige von Kriegsgefangenen nach dem UBG und Häftlingshilfe nach dem HHG beziehen, gingen 88,7 Mill. DM von ins-

gesamt 90,1 Mill. DM Kriegsofopferfürsorge an diesen Personenkreis. Er umfaßte Ende des Jahres 7 800 Empfänger laufender Leistungen. Weitere 4 100 Hilfsbedürftige dieser Gruppe erhielten während des Jahres einmalige Leistungen. Ihnen standen 81 Empfänger laufender Leistungen und 39 Empfänger einmaliger Leistungen nach dem SVG und dem ZDG gegenüber. 8 % aller Empfänger laufender Leistungen waren Sonderfürsorgeberechtigte nach § 27 e BVG. Unter den Empfängern einmaliger Leistungen stellten sie genau ein Zehntel. Auf sie entfielen 1990 mit 2,7 Mill. DM rund 3 % aller Ausgaben.

Den Ausgaben von 90,1 Mill. DM standen Einnahmen von 28,2 Mill. DM gegenüber, so daß sich eine Nettoausgabe von 61,9 Mill. DM ergibt. Die meisten Einnahmen stellen übergegangene oder übergeleitete An-

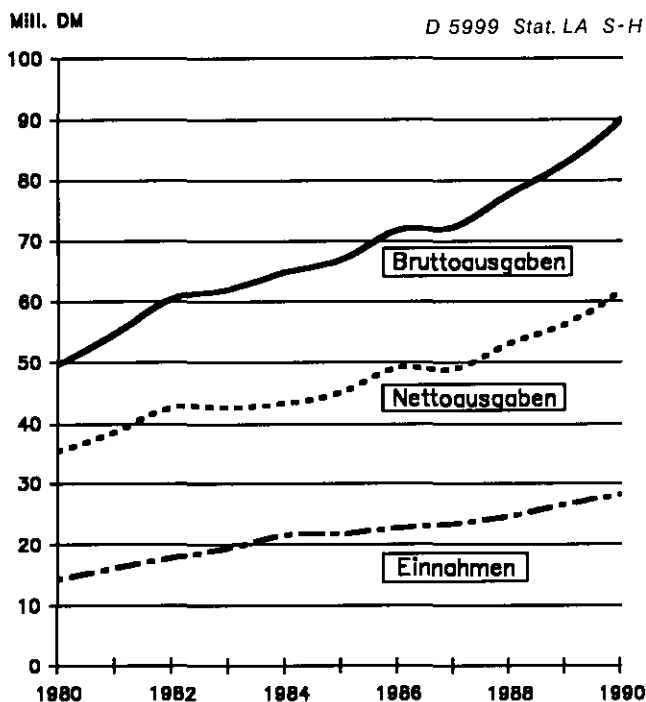
sprüche und Erstattungsansprüche dar. Es handelt sich dabei z. B. um Ansprüche von Arbeitnehmern gegenüber dem Arbeitgeber, um Unterhaltsansprüche Beschädigter und Hinterbliebener oder um Ersatzansprüche gegenüber dem Schädiger. Bei den Erstattungsansprüchen gegenüber einem anderen Sozialleistungsträger handelt es sich z. B. um solche Fälle, in denen der Träger der Kriegsofopferfürsorge Aufwendersatz oder Kostenbeiträge von dem Hilfeempfänger oder seinen Angehörigen verlangen kann und diese Personen Ansprüche gegen einen anderen Sozialleistungsträger geltend machen können, z. B. gegenüber der Sozialversicherung; der Träger der Kriegsofopferfürsorge überweist beispielsweise einem Heim die vollständigen Aufenthaltskosten des Hilfeempfängers und läßt sich dafür dessen Altersrente von dem Sozialversicherungsträger gutschreiben. Bei den Darlehen ergab

Ausgaben der Kriegsofopferfürsorge an Berechtigte im Inland 1990

Hilfeart nach dem BVG	Ausgaben insgesamt		Beihilfen		Darlehen
	insgesamt	insgesamt	darunter an		
			Beschädigte	Hinterbliebene	
Hilfen zur beruflichen Rehabilitation (§ 26 u. 26a)	1 032 632	994 843	945 864 ^a	-	37 789
Krankenhilfe (§ 26b)	155 787	155 787	39 890	115 897	-
Hilfe zur Pflege (§ 26c)	68 831 957	68 756 615	4 896 937	63 859 678	75 342
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts (§ 26d)	80 447	80 447	15 575	64 872	-
Altenhilfe (§ 26e)	305 397	305 397	135 881	169 516	-
Erziehungsbeihilfe (§ 27)	1 317 596	1 311 802	.	.	5 794
Ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt (§ 27a)	9 975 237	9 959 314	1 028 508	8 930 806	15 923
Erholungshilfe (§ 27b)	1 277 674	1 277 674	550 840	726 834	-
Wohnungshilfe (§ 27c)	113 565	68 005	.	.	45 560
Hilfen in besonderen Lebenslagen (§ 27d i. V. mit Abschnitt 3 BSHG)	6 980 333	6 304 665	1 944 438	4 360 227	675 668
Ausgaben insgesamt	90 070 625	89 214 549	9 557 933^b	78 227 830^b	856 076

a) enthält auch Leistungen an Witwen gem. § 26 Abs. 7 BVG; dazu kommen noch 48 979 DM Leistungen an Arbeitgeber (§ 2 Abs. 3 KFüsv)
 b) Es fehlen die nicht weiter aufzuteilenden Ausgaben der Erziehungsbeihilfe und der Wohnungshilfe sowie die 48 979 DM Leistungen an Arbeitgeber

Ausgaben und Einnahmen der Kriegsopferversorge 1980 bis 1990 in Schleswig-Holstein



sich ein Nettorückfluß. Gewährt wurden Darlehen von 0,9 Mill. DM, getilgt Darlehen in Höhe von 1,1 Mill. DM.

Das Bild zeigt, wie sich die Ausgaben und Einnahmen seit 1980 entwickelt haben. Der Anstieg der Nettoausgaben ist seit 1987 wieder etwas stärker als im Fünfjahreszeitraum zuvor. In den elf Jahren von 1980 bis 1990 haben sie sich fast verdoppelt (+ 75 %). Die Aufwendungen nach § 80 SVG und § 47 ZDG werden in voller Höhe vom Bund erstattet, die Geldleistungen nach dem OEG zu 40 %. Von den Ausgaben nach den anderen Gesetzen trägt der Bund 80 %.

Die Nettoausgaben der elf alten Bundesländer beliefen sich 1990 auf 1,3 Mrd. DM. Die entsprechenden Ausgaben des Landes von 61,9 Mill. DM bedeuten einen Anteil von 4,7 %. Je Einwohner wurden in Schleswig-Holstein netto 23,87 DM, in den alten Bundesländern 21,11 DM geleistet. Die Spannweite reicht von 13,04 DM im Saarland bis 32,70 DM in Berlin(West). Den 7 900 Empfängern laufender Leistungen vom Jahresende 1990 standen 153 600 in den alten Ländern gegenüber, den 4 200 Empfängern einmaliger Leistungen im Laufe des Jahres 282 400.

Gustav Thissen

Produktionsanstieg im Verarbeitenden Gewerbe

Die im Jahre 1990 von den schleswig-holsteinischen Betrieben des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes zum Absatz produzierten Erzeugnisse (einschl. Lohnveredelung, Reparatur- und Montageleistungen) erreichten insgesamt einen Produktionswert von über 37 Mrd. DM. Gegenüber dem Vorjahresergebnis nahm der Wert nominal um 10,3 % zu. Der Index der Erzeugerpreise¹ für Produkte des Verarbeitenden Gewerbes stieg gleichzeitig nur um 1,5 % an. Unter Berücksichtigung der im Jahre 1990 relativ geringen Preissteigerung errechnet sich für das Berichtsjahr ein sehr günstiges Produktionsergebnis: Real gesehen betrug die Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr fast 9 %. 1989 war das Vorjahresergebnis um nominal 8,4 % überschritten worden, allerdings bei wesentlich größerem Preisauftrieb.

Dies sind die wesentlichen Ergebnisse der vierteljährlichen Produktionserhebung bei den Betrieben des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Als Produktion

wird im allgemeinen nur der Verkaufswert der zum Absatz bestimmten Produktion nach Menge und DM ausgewiesen. In einigen Fällen (insbesondere bei den Grundstoffen) ist auch die Produktion enthalten, die zur Weiterverarbeitung im selben Unternehmen oder zur Weiterverarbeitung im Lohnauftrag bei anderen Unternehmen bestimmt ist. Wehrgüter sind nicht in den Zahlen enthalten, desgleichen nicht die Verbrauchsteuern.

Mit Ausnahme der Erzeugnisse des Bergbaus (- 25 %) übertrafen die Produktionswerte in allen unten aufgeführten Güterbereichen die Vorjahreswerte beträchtlich. Überproportional erhöhte sich die Produktion von Investitions- und Verbrauchsgütern. Der Wert der in diesen Güterbereichen hergestellten Erzeugnisse stieg jeweils um 11,6 % an.

Der Produktionswert der Investitionsgüter betrug 1990 13,8 Mrd. DM. Auf diesen Bereich entfallen damit ca. 37 % des Gesamtwertes aller vom Verarbeitenden Gewerbe hergestellten Erzeugnisse. In allen Gruppen war eine deutliche Belebung der Produktionstätigkeit gegenüber dem Vorjahr zu beobachten. Den größten Zu-

1) Bundesindex der Erzeugerpreise für Produkte des Verarbeitenden Gewerbes (Inlandsabsatz)

Güterbereich	Produktionswert 1990 in Mill. DM	Veränderung gegenüber 1989 in %
Bergbauliche Erzeugnisse	84	- 24,8
Grundstoffe u. Produktionsgüter	8 809	+ 8,8
Investitionsgüter	13 797	+ 11,6
Verbrauchsgüter	6 934	+ 11,6
Nahrungs- und Genußmittel	7 489	+ 9,0
Insgesamt	37 114	+ 10,3

wachs erfuhr Produkte der Gütergruppe Eisen-, Blech- und Metallwaren (+ 14,7 %), gefolgt von den Stahlbauerzeugnissen und Schienenfahrzeugen (+ 13,9 %). Die Gütergruppen Maschinenbauerzeugnisse und Straßenfahrzeuge schlossen sich jeweils mit + 13,3 % an. Eine zweistellige Produktionswertsteigerung wurde auch unter den feinmechanischen und optischen Erzeugnissen registriert (+ 10,1 %).

Der Wert der produzierten Verbrauchsgüter betrug 6,9 Mrd. DM. Er erhöhte sich binnen Jahresfrist um 11,6 %. Hinter dieser Veränderungsrate stehen im einzelnen sehr unterschiedliche positive, aber auch negative Entwicklungen. So stieg der Wert der erzeugten Holzwaren um 18 %, der der hergestellten Kunststoffprodukte um 16 % an. Auch der Güterausstoß an

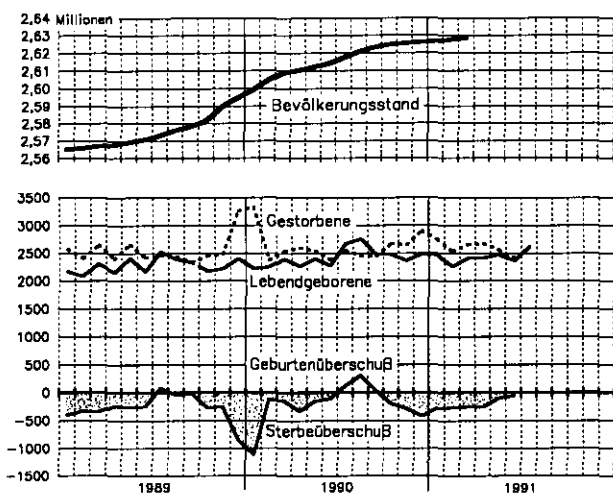
Druckereierzeugnissen erhöhte sich überdurchschnittlich. Der Wert der produzierten Textilerzeugnisse sank dagegen spürbar ab (- 4,8 %).

Der Verkaufswert der erstellten Grundstoff- und Produktionsgüter betrug 1990 8,8 Mrd. DM (+ 8,8 %). Die Betriebe meldeten für alle Gütergruppen Produktionssteigerungen, wenn auch in unterschiedlicher Höhe. Maßgebend für den Wertzuwachs im gesamten Sektor war die Produktionszunahme bei den Mineralölerzeugnissen; ihr Wert erhöhte sich um 20 % gegenüber dem Vorjahr. In der Gütergruppe chemische Erzeugnisse war eine gesplante Entwicklung zu beobachten: Bei einer Gesamterhöhung um 5,4 % sank infolge anhaltender Nachfrageschwäche der Produktionswert chemischer Grundstoffe und Chemikalien um 7 %. Gleichzeitig kam es zu einer Ausweitung im Bereich pharmazeutischer Produkte um 18 %. Sprunghafte Steigerungen wurden auch bei der Erzeugung von Gummwaren (+ 25 %) und von Schnittholz sowie Sperrholz u. a. bearbeitetem Holz (+ 19 %) registriert.

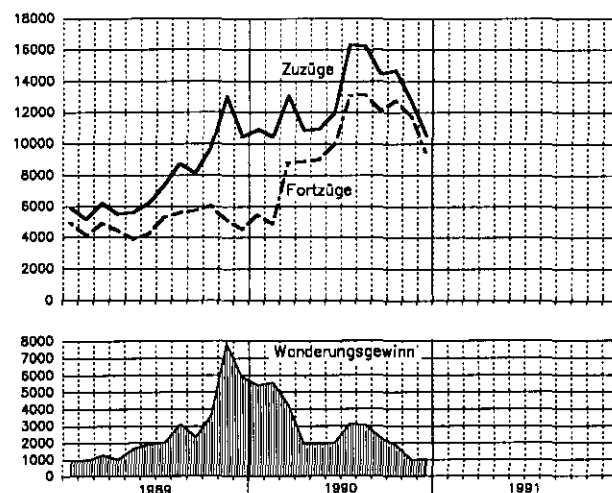
Im Güterbereich Nahrungs- und Genußmittelverarbeitung stieg der Wert der hergestellten Erzeugnisse um 9 % auf 7,5 Mrd. DM an. Der Zuwachs wäre noch wesentlich größer gewesen, wenn nicht die schrumpfende Produktion von Milch und Milcherzeugnissen (- 9 %) sowie von Futtermitteln (- 18 %) die Rate erheblich nach unten gedrückt hätte. Weit überdurchschnittlich hohe positive Veränderungsdaten ergeben sich beim Vorjahresvergleich aus den Meldungen insbesondere der Hersteller von verarbeitetem Obst und Gemüse (Produktionswert + 33 %), Spirituosen (+ 32 %), Backwaren (+ 30 %), Süßwaren (+ 26 %) und Bier (+ 20 %).

Petra Böge-Rickert

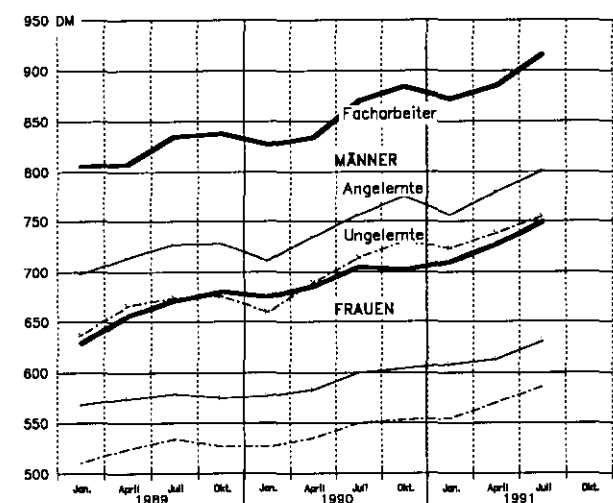
Bevölkerungsstand



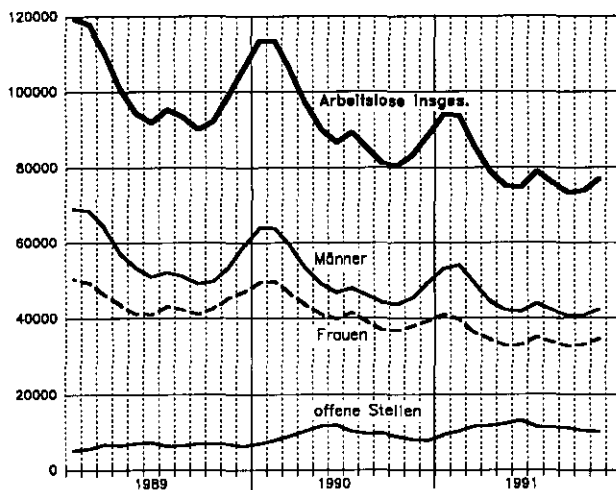
Bevölkerungsveränderung



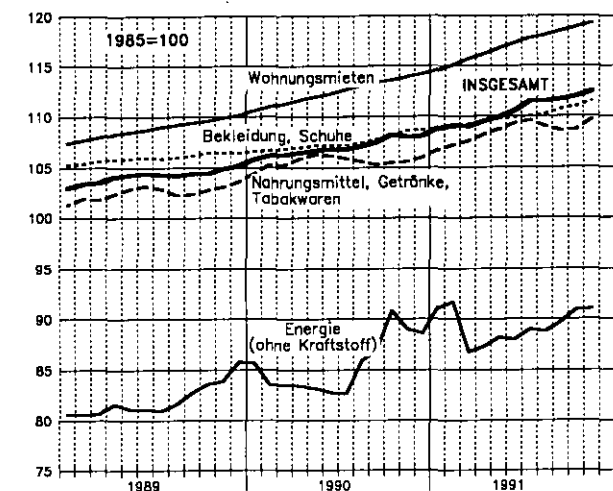
Bruttowochenverdienste



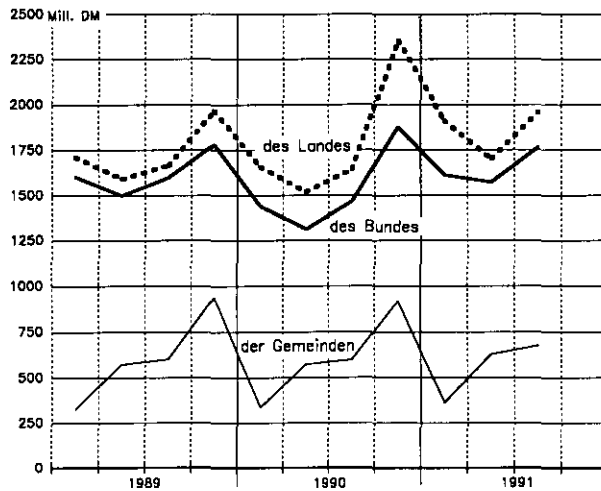
Arbeitslose



Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet



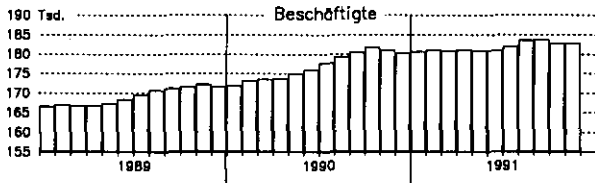
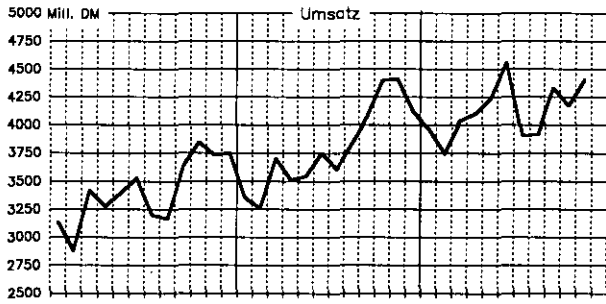
Steuereinnahmen



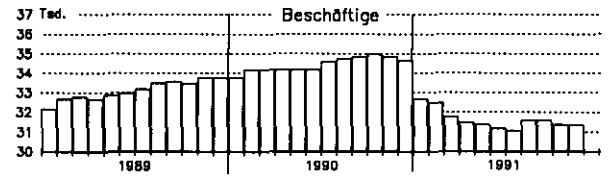
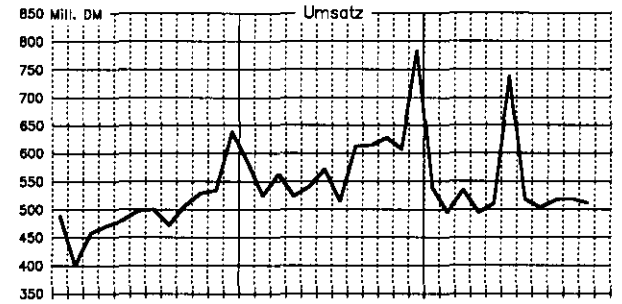
Verarbeitendes Gewerbe

Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

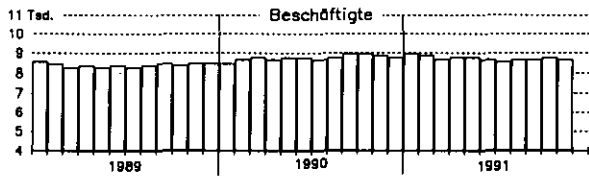
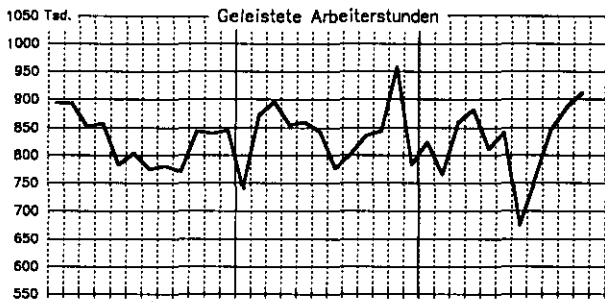
D 5968-B Stat. LA S-H



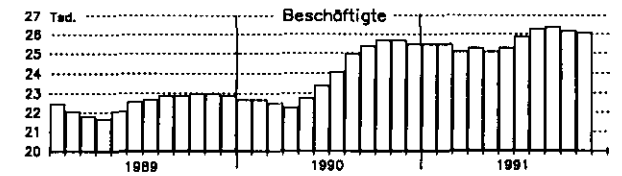
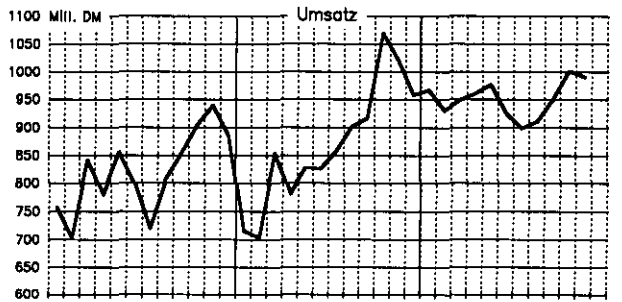
darunter Maschinenbau



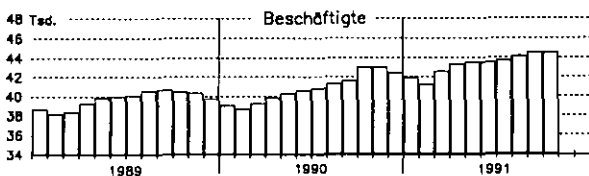
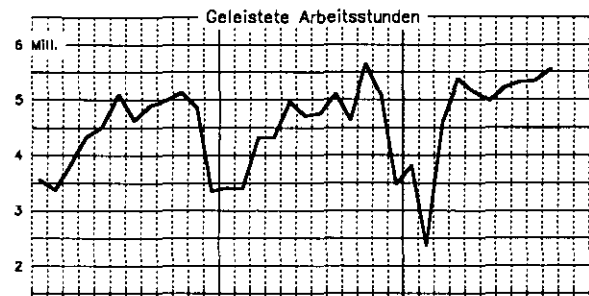
darunter Schiffbau



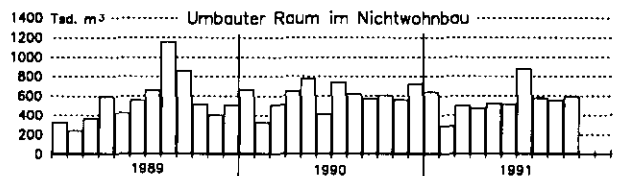
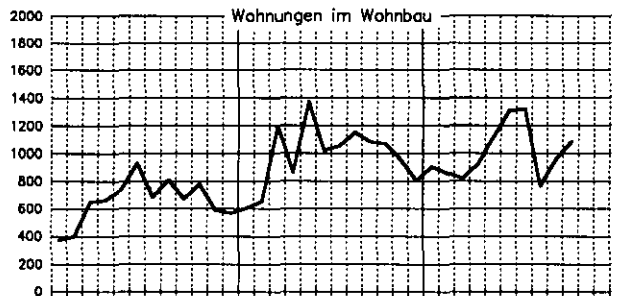
darunter Nahrungs- und Genussmittelgewerbe



Bauhauptgewerbe



Baugenehmigungen



Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

Statistik

Statistik

Statistik

Statistik

43. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis 1991

Statistik

Statistik

Statistik

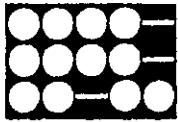
A: Grafik des Monats	Heft	Heft/Seite
Getreide und Ölfrüchte	1	
Landeshaushalt 1991	2	
Allgemeinbildende Schulen	3	
Studentinnen und Studenten	8	
Berufseinpender am 25.5.1987	10	
B. Titelverzeichnis		Heft/Seite
Ausländer 1987	6 / 136	
Beschäftigten von 1974 bis 1989; Die sozialversicherungspflichtige Bevölkerung nach dem über- wiegenden Lebensunterhalt 1987	1 / 7 8 / 167	
Bruttowertschöpfung in den Kreisen 1988; Die- Bundestagswahl 1990	5 / 111 3 / 51	
Einkommen und seine Verteilung 1986; Das- Erwerbstätige nach dem Wirtschaftszweig 1987	11 / 223 7 / 147	
Erwerbstätigkeit; Lange Reihe zur- Familienstand 1987	7 / 154 5 / 116	
Frauen in Schleswig-Holstein Freizeitgestaltung und Erholung in einer intakten Umwelt	12 / 261 6 / 131	
Handel 1990; Regionaler- Handwerk 1987; Das- Historische Statistik in der Bundesrepublik Deutschland	3 / 64 7 / 156 5 / 125	
Klärschlamm 1987	8 / 177	
Landwirtschaft in Schleswig-Holstein Lebensunterhalt 1987; Bevölkerung nach dem überwiegenden-	12 / 252 8 / 167	
Mecklenburg-Vorpommern; Statistisches Monatsheft- Mikrozensus '91 - Licht und Schatten	5 / 125 1 / 5	
Philatelle; Volkszählungen und- Regionalmonographie Schleswig-Holstein Religionszugehörigkeit 1987	10 / 203 9 / 188 2 / 31	
Schleswig-Holstein im Jahre 1990 Schweineschlachtungen - Ein Überblick über Klassifizierung und Abrechnung Senioren 1987; Wohnsituation der- Sozialhilfe 1990; Ausgaben und Einnahmen für- Statistischer Systematiken; Zur Wortschöpfung- Statistisches Monatsheft Mecklenburg - Vorpommern	4 / 73 2 / 40 11 / 229 9 / 197 5 / 124 5 / 125	
Umwelt; Freizeitgestaltung und Erholung in einer intakten- Umweltökonomischen Gesamtrechnung; Ergebnisse zur- Unfälle bei Lagerung und Transport wassergefährdender Stoffe 1980 - 1989	6 / 131 12 / 261 11 / 236	
Verarbeitenden Gewerbe 1991 bisher positiv; Entwicklung im- Volkszählungen und Philatelle	10 / 216 10 / 203	
Wahlen und Wähler in Schleswig-Holstein Wassergefährdender Stoffe 1980 - 1989; Unfälle bei Lagerung und Transport- Wohnsituation der Senioren 1987 Wohnungsmieten im Mai 1987 Wortschöpfung statistischer Systematiken; Zur-	12 / 243 11 / 236 11 / 229 1 / 18 5 / 124	

C. Schlagwortverzeichnis

Heft / Seite

Heft/Seite

Altersstufen 1989	9 / 191	Landtagswahlen	12 / 245
Arbeitskräfte		Landwirtschaft	4 / 80, 12 / 252
in landwirtschaftlichen Betrieben	4 / 77	Lebensunterhalt	8 / 167
Arbeitslose	4 / 77	Löhne	9 / 194, 11 / 224
Arbeitszeiten	4 / 103	Löhne und Gehälter im Handwerk	7 / 159
Ausfuhr	3 / 64, 4 / 91	Luftverkehr	4 / 100
Ausländer	6 / 136		
		Mieten	1 / 18
Bauen	4 / 89	Mikrozensus	1 / 5
Baugenehmigungen	4 / 91	Milcherzeugung	4 / 84
Beschäftigte;			
Versicherungspflichtig-	1 / 7, 4 / 78	Naturräumliche Gliederung	12 / 253
Bevölkerung	4 / 74	Neue Bundesländer, Warenverkehr	3 / 68
Bevölkerung nach Lebensunterhalt	8 / 167		
Bevölkerungsentwicklung	9 / 190	Philatelie	10 / 203
Bödenflächennutzung	12 / 252	Preisentwicklung	4 / 102
Bodennutzung	4 / 80		
Bruttoinlandsprodukt	4 / 104	Regionalmonographie	9 / 188
Bruttowertschöpfung	5 / 111	Religionszugehörigkeit	2 / 31
Bundestagswahlen	12 / 248		
Bundestagswahl 1990	3 / 51	Schlachtungen	4 / 83
		Schulen	4 / 75
Einfuhr	3 / 66, 4 / 92	Schweineschlachtungen	2 / 40
Einkommen	11 / 223	Senioren, Wohnsituation	11 / 229
Einzelhandel	4 / 92	Sozialhilfe	9 / 197
Erträge, Ernten	4 / 80	Sozialversicherungspflichtig	
Erwerbstätige	7 / 147, 9 / 192	Beschäftigte	1 / 7
Erwerbstätigkeit, Lange Reihe	7 / 154	Statistische Systematik	5 / 124
Europawahlen	12 / 250	Steuern	4 / 101
Familienstand	5 / 116	Tierische Produktion	4 / 83
Frauen	12 / 261	Tourismus	6 / 131
Freizeitgestaltung	6 / 131		
Fremdenverkehr	4 / 94	Umweltökonomische Gesamtrechnung	12 / 261
		Unfälle	11 / 236
Gastgewerbe	4 / 94		
Güterverkehr	4 / 98	Verarbeitendes Gewerbe	4 / 84, 10 / 216
		Verbraucherpreise	4 / 103
Hafenumschlag	4 / 99	Verdienste	4 / 103
Handel	3 / 64, 4 / 91	Verkehr	4 / 96
Handwerk	7 / 156	Viehbestände	4 / 82
Historische Statistik	5 / 125	Volkzählungen	10 / 203
Hochschulen	4 / 75		
		Wahlen und Wähler	3 / 51, 12 / 243
Insolvenzen	4 / 100	Warenverkehr	3 / 68
		Wassergefährdende Stoffe	11 / 236
Klärschlamm	8 / 177	Wirtschaftliches Wachstum	4 / 104
Kommunalwahlen	12 / 243	Wohnen	4 / 89
Kraftfahrzeuge	4 / 96	Wohnsituation	11 / 229
		Wohnungsmieten	1 / 18



Zahlenbeilage

<i>Daten zur Konjunktur</i>	2
<i>Jahreszahlen</i>	4
<i>Zahlenspiegel</i>	6
<i>Kreiszahlen</i>	11
<i>Zahlen für Bundesländer</i>	12

Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

Daten zur Konjunktur Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾					
		November 1991		Januar bis November 1991	
Beschäftigte	1 000	183	+ 1,0	182	+ 2,9
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	17	- 3,5	17	+ 1,9
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	984	+ 9,1	751	+ 9,2
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 405	- 0,0	4 124	+ 9,4
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 432	- 0,9	3 289	+ 12,5
Auslandsumsatz	Mill. DM	973	+ 3,1	835	- 1,3
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 267	- 15,6	2 297	+ 2,9
aus dem Inland	Mill. DM	1 643	+ 5,3	1 657	+ 10,5
aus dem Ausland	Mill. DM	624	- 44,6	640	- 12,6
Energieverbrauch	1 000 t SKE	.	.	.	.
BAUHAUPTGEWERBE²⁾					
Beschäftigte	1 000	45	+ 3,4	43	+ 4,2
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	5	- 2,7	5	+ 1,6
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	226	+ 13,8	147	+ 11,2
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	603	- 1,1	491	+ 8,4
Auftragseingang ³⁾	Mill. DM	257	+ 1,3	288	+ 2,2
BAUGENEHMIGUNGEN⁴⁾					
Wohnbau	Wohnungen	915	- 4,1	1 013	+ 1,2
Nichtwohnbau	1 000 m ³ umbauter Raum	688	+ 21,1	572	- 3,2
EINZELHANDEL					
		Oktober 1991		Januar bis Oktober 1991	
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	140,9	+ 3,0	136,1	+ 8,0
GASTGEWERBE					
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Meßziffer 1986 = 100	119,6	+ 3,9	126,5	+ 4,1
FREMDEVERKEHR⁵⁾					
Ankünfte	1 000	365	+ 4,9	364	+ 6,3
Übernachtungen	1 000	1 695	+ 9,8	1 932	+ 6,7
ARBEITSMARKT					
		November 1991		Januar bis November 1991	
Arbeitslose	Anzahl	77 013	- 7,8	80 588	- 14,5
AUSSENHANDEL					
		August 1991		Januar bis August 1991	
Ausfuhr	Mill. DM	1 055,9	+ 9,1	1 015,7	- 0,3
KREDITE (Bestand am Monatsende)⁶⁾					
		Oktober 1991		Januar bis Oktober 1991	
kurzfristige Kredite	Mill. DM	11 311	+ 11,3	10 936	+ 10,1
mittel- und langfristige Kredite ⁷⁾	Mill. DM	56 236	+ 6,5	54 556	+ 4,3

Fußnoten nächste Seite

Daten zur Konjunktur Land und Bund im Vergleich

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %												
		Januar bis Dez. 1990	Dez. 1990	Jan. 1991	Febr. 1991	März 1991	April 1991	Mai 1991	Juni 1991	Juli 1991	Aug. 1991	Sept. 1991	Okt. 1991	Nov. 1991
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾														
Beschäftigte	Land	+ 4,6	+ 5,0	+ 5,1	+ 4,5	+ 4,3	+ 4,3	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,0
	Bund	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,7	p+ 1,4	p+ 0,9	p+ 0,7	...	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	+ 4,7	+ 3,3	+ 4,6	+ 2,7	- 1,5	+ 10,1	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,3	+ 2,4	- 0,7	- 3,5
	Bund	+ 1,7	- 0,7	+ 1,4	+ 2,0	- 5,5	+ 7,6	- 5,6	+ 3,3	p+ 3,0	p- 3,6	p+ 0,4	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 9,9	+ 12,1	+ 11,4	+ 10,7	+ 9,8	+ 10,9	+ 11,6	+ 9,4	+ 9,0	+ 6,3	+ 7,2	+ 6,1	+ 9,1
	Bund	+ 7,8	+ 7,6	+ 9,0	+ 8,6	+ 7,0	+ 8,9	+ 7,5	+ 9,0	p+ 7,1	p+ 6,0	p+ 7,9	...	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 11,2	+ 9,8	+ 17,9	+ 14,9	+ 9,1	+ 16,7	+ 19,4	+ 21,6	+ 8,3	+ 2,1	+ 6,4	- 5,1	- 0,0
	Bund	+ 6,9	+ 3,4	+ 12,4	+ 9,5	+ 2,8	+ 17,8	+ 1,1	+ 13,3	p+ 10,6	p+ 1,6	p+ 6,4	...	...
Inlandsumsatz	Land	+ 13,7	+ 11,1	+ 28,4	+ 19,7	+ 15,1	+ 24,4	+ 18,2	+ 25,0	+ 11,2	+ 4,3	+ 5,9	- 1,7	- 0,9
	Bund	+ 9,4	+ 7,5	+ 18,3	+ 15,2	+ 9,4	+ 23,5	+ 6,9	+ 18,8	p+ 14,9	p+ 3,9	p+ 8,3	...	...
Auslandsumsatz	Land	+ 3,6	+ 5,0	- 11,9	+ 0,6	- 10,3	- 7,0	+ 23,6	+ 10,4	- 3,4	- 6,7	+ 8,1	- 17,2	+ 3,1
	Bund	+ 1,3	- 5,9	- 1,2	- 3,1	- 11,5	+ 4,6	- 12,1	+ 0,5	p+ 0,0	p- 4,5	p+ 1,8	...	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	- 2,0	+ 7,4	+ 31,1	+ 8,0	- 15,7	+ 16,4	+ 7,5	+ 6,0	+ 5,2	+ 7,4	- 5,2	+ 0,7	- 15,6
	Bund	+ 5,8	- 0,7	+ 10,7	+ 5,9	- 1,0	+ 10,8	- 3,2	+ 7,8	+ 5,3	- 3,1	+ 0,8	- 3,4	...
aus dem Inland	Land	+ 4,6	+ 8,9	+ 48,5	+ 9,3	+ 10,8	+ 25,6	- 8,9	+ 12,7	+ 7,2	+ 16,2	+ 0,2	+ 1,5	+ 5,3
	Bund	+ 9,9	+ 7,4	+ 18,2	+ 14,6	+ 9,1	+ 19,0	+ 0,9	+ 12,5	+ 7,3	- 3,3	+ 3,8	- 2,2	...
aus dem Ausland	Land	- 13,2	+ 4,3	- 3,0	+ 5,3	- 48,3	- 2,9	+ 50,6	- 8,5	+ 0,4	- 13,5	- 18,9	- 1,7	- 44,6
	Bund	- 1,0	- 13,5	- 1,7	- 8,3	- 17,3	- 2,9	- 10,6	- 0,9	+ 1,8	- 2,7	- 4,7	- 6,0	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	+ 6,4	-----	-----	+ 5,4	-----	-----	+ 17,1	-----	-----	-----	+ 15,2	-----	-----
	Bund	- 1,2	-----	-----	+ 2,9	-----	-----	+ 1,7	-----	-----	-----	-----	-----	-----
BAUHAUPTGEWERBE²⁾														
Beschäftigte	Land	+ 5,1	+ 6,7	+ 7,4	+ 6,5	+ 4,3	+ 4,6	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,4
	Bund	+ 3,5	+ 3,8	+ 4,1	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,1	p+ 1,1	p+ 0,8	p+ 1,0	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	+ 5,2	+ 4,2	+ 12,0	- 30,4	+ 2,6	+ 19,1	- 0,8	+ 0,9	+ 4,9	- 0,3	+ 10,0	- 1,6	- 2,7
	Bund	+ 2,6	- 5,3	+ 2,0	- 30,1	- 5,9	+ 12,7	- 9,2	+ 5,2	p+ 4,7	p- 4,6	p+ 5,7	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 13,9	+ 20,7	+ 19,5	- 10,5	+ 16,5	+ 17,4	+ 9,6	+ 8,4	+ 12,8	+ 5,6	+ 14,3	+ 11,3	+ 13,8
	Bund	+ 10,8	+ 9,8	+ 9,9	- 12,2	+ 8,6	+ 14,0	+ 7,2	+ 7,6	p+ 10,7	p+ 4,7	+ 11,7	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 18,3	+ 19,5	+ 43,5	+ 13,5	- 4,4	+ 16,9	+ 2,0	+ 11,5	+ 8,2	+ 0,2	+ 17,0	+ 6,9	- 1,1
	Bund	+ 12,2	+ 10,0	+ 12,2	- 4,3	+ 0,8	+ 17,2	+ 6,9	+ 16,9	...	...	...	...	...
Auftragseingang ³⁾	Land	+ 19,3	+ 35,0	+ 40,8	- 7,4	+ 0,8	- 12,0	- 2,5	+ 7,0	+ 13,2	+ 13,4	+ 0,3	- 10,8	+ 1,3
	Bund	+ 15,0	+ 12,3	+ 5,4	+ 1,4	+ 4,1	+ 8,5	+ 9,5	+ 12,5	p+ 14,3	p+ 13,0	p+ 26,1	...	...
BAUGENEHMIGUNGEN⁴⁾														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	+ 50,8	+ 42,3	+ 50,1	+ 31,6	- 31,7	+ 7,1	- 18,4	+ 28,2	+ 25,5	- 33,6	- 11,4	+ 17,2	- 4,1
	Bund	p+ 33,6	+ 16,4	p+ 10,8	p+ 6,0	p- 11,7	r+ 3,6	r- 6,7	p+ 3,6	...	...	...	...	...
Nichtwohnbau (Umbauter Raum)	Land	+ 8,2	+ 41,3	- 3,6	- 12,4	- 0,6	- 27,1	- 32,3	+ 25,9	+ 18,4	- 7,0	- 2,1	- 2,6	+ 21,1
	Bund	p+ 7,9	+ 1,4	p- 0,8	p+ 16,5	p- 9,5	r+ 19,1	r+ 4,6	p+ 15,1	...	...	...	...	...
EINZELHANDEL														
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	+ 12,7	+ 14,4	+ 16,7	+ 10,3	+ 13,0	+ 9,2	+ 11,4	+ 9,8	+ 7,1	+ 0,1	+ 2,8	+ 3,0	...
	Bund	+ 10,6	+ 8,0	+ 16,3	+ 12,8	+ 11,6	+ 14,6	+ 8,6	+ 13,6	+ 10,6	+ 0,4	+ 2,2	p+ 4,1	...
GASTGEWERBE														
Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Land	+ 5,8	+ 5,0	+ 1,2	- 3,4	+ 16,8	+ 1,5	+ 9,9	- 2,0	+ 2,2	+ 5,5	+ 5,5	+ 3,9	...
	Bund	+ 5,6	+ 3,8	+ 3,2	- 1,3	+ 3,7	+ 5,2	+ 0,2	+ 6,2	+ 2,9	+ 4,4	p+ 4,4	...	...
FREMDEVERKEHR⁵⁾														
Ankünfte	Land	+ 10,2	+ 10,9	+ 9,4	+ 3,8	+ 36,6	- 2,5	p+ 14,1	p- 3,7	p+ 2,8	p+ 9,2	p+ 3,6	p+ 4,9	...
	Bund	+ 6,8	+ 8,0	+ 6,1	+ 3,1	+ 5,5	+ 3,7	- 0,6	+ 0,8	- 0,6	...	...	...	...
Übernachtungen	Land	+ 9,9	+ 14,0	+ 16,8	+ 18,0	+ 53,7	- 5,0	p+ 12,6	p- 7,5	p+ 3,2	p+ 9,1	p+ 6,0	p+ 9,8	...
	Bund	+ 5,1	+ 11,5	+ 6,7	+ 5,6	+ 12,5	+ 0,5	+ 3,2	+ 0,4	+ 2,6	...	...	...	...
ARBEITSMARKT														
Arbeitslose	Land	- 7,5	- 16,6	- 17,0	- 17,4	- 19,0	- 18,6	- 16,8	- 13,9	- 11,6	- 11,0	- 9,7	- 8,6	- 7,8
	Bund	- 7,6	- 13,1	- 14,5	- 13,2	- 14,0	- 13,7	- 12,0	- 11,9	- 9,1	- 7,8	- 6,8	- 5,2	- 4,0
AUSSENHANDEL														
Ausfuhr	Land	- 4,7	- 13,9	- 4,0	+ 0,0	- 10,5	- 10,2	- 10,6	+ 21,1	+ 6,8	+ 9,1	+ 37,0	...	...
	Bund	+ 0,3	- 8,1	- 2,4	- 1,8	- 9,8	+ 1,0	- 4,4	+ 4,0	+ 6,2	+ 1,7	...	...	...
KREDITE (Bestand am Monatsende)⁶⁾														
kurzfristige Kredite	Land	+ 10,3	+ 11,9	+ 10,8	+ 7,9	+ 7,7	+ 9,2	+ 10,2	+ 8,5	+ 12,8	+ 11,5	+ 11,4	+ 11,3	...
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
mittel- und langfristige Kredite ⁷⁾	Land	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,6	+ 4,0	+ 4,3	+ 4,4	+ 5,2	+ 5,7	+ 6,5	...
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

- 1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1
2) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1
3) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten
4) Nur Errichtung neuer Gebäude
5) In Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten (einschließlich Jugendherbergen, ohne Campingplätze)
6) Land: an inländische Unternehmen und Private) ab 1. 1. 1986 einschließlich Raiffeisenbanken
Bund: an in- und ausländische Unternehmen und Private)
7) einschließlich durchlaufender Kredite

Hinweis: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung					Im Erwerbsleben tätige Personen ¹⁾					
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	Ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Übrige Dienst- leistungen
1986	2 613	6,0	9,4	11,9	- 6	5	1 151	58	342	234	518
1987 ^a	2 554	6,4	10,2	12,1	- 5	5	1 155	62	336	247	511
1988	2 560	6,7	10,7	11,9	- 3	12	1 135	57	339	235	505
1989	2 574	6,7	10,6	11,9	- 3	33	1 166	52	349	242	523
1990	2 614	7,1	11,1	12,0	- 2	34	1 234	62	352	265	555

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen							Bruttoinlandsprodukt ²⁾					
	Schülerinnen/Schüler im September in				von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten			in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1980			
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mitt- leren Abschluß	Fach- hochschul- reife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %
1986	137	13	58	70	2	10	35	33	23	67 583	5,6	56 805	2,9
1987	133	13	53	67	2	10	33	32	25	69 346	2,6	57 086	0,5
1988	132	12	50	64	2	10	33	31	26	72 420	4,4	58 637	2,7
1989	133	12	48	62	2	10	33	31	26	75 846	4,7	59 503	1,5
1990	135	12	48	62	3	.	.	.	.	82 770	9,1	62 675	5,3

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 3. 12.				Schlachtviehaufkommen aus eigener Erzeugung ⁵⁾		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner ⁴⁾	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zucker- rüben
1986	1 540	514	1 718	3 214	547	2 759	2 612	5 020	2 437	152	769
1987	1 497	480	1 632	.	530	2 648	2 388	4 802	2 132	121	494
1988	1 481	481	1 540	3 069	479	2 580	2 371	4 930	2 487	113	757
1989	1 491	480	1 451	.	449	2 331	2 411	5 014	2 342	141	753
1990	1 525	472	1 445	3 343	530	2 320	2 324	4 881	2 186	139	972

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁶⁾										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Arbeiter- stunden in Mill.	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter				ins- gesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas		Strom ⁷⁾
1986	167	114	188	3 945	2 749	36 650	7 867	180	865	501	319	41
1987	164	112	183	3 973	2 869	35 945	8 097	169	1 289	562	333	41
1988	165	112	185	4 133	3 029	38 335	9 212	164	1 258	654	353	40
1989	169	114	186	4 325	3 245	40 969	9 833	175	1 061	676	365	40
1990	177	119	194	4 771	3 549	45 569	10 182	167	1 204	663	389	42

1) Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-erhebungen

2) ab 1988 vorläufiges Ergebnis

3) ohne Ammen- und Mutterkühe

4) ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

5) Gewerbliche und Hausschlachtungen, einschließlich des übergebietlichen Versandes, ohne übergebietlichen Empfang

6) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

7) ohne Eigenerzeugung

8) 1 t SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

a) Ergebnis der Volkszählung vom 25. 5. 1987

Jahreszahlen
Schleswig-Holstein

Jahr	Wohnungswesen				Ausfuhr			Fremdenverkehr ³⁾				
	zum Bau genehmigte Wohnungen 1) in 1 000	fertiggestellte Wohnungen 1)		Bestand an Wohnungen in 1 000	insgesamt	in EG-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt in 1 000	im sozialen Wohnungsbau 2) in %						insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	von Auslands-gästen
					Mill. DM				in 1 000			
1986	8	9	32	1 190	9 574	4 776	1 434	8 007	3 096	380	17 076	698
1987	7	7	29	r 1 125 ^{a)}	10 156	4 858	1 521	8 614	3 088	378	17 137	709
1988	7	7	24	r 1 132	11 087	5 492	1 724	9 277	3 193	379	17 181	724
1989	8	8	15	1 140	12 555	6 169	1 898	10 337	3 448	444	17 650	866
1990	12	8	13	1 148	11 965	6 110	1 828	10 221	3 801	479	19 390	877

Jahr	Kfz-Bestand ⁴⁾ am 1. 7.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Spar-einlagen ⁶⁾ am 31. 12. in Mill. DM	Sozialhilfe			Kriegs-opfer fürsorge
	insgesamt	Kraft-räder	Pkw ⁵⁾	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		Hilfe zum Lebensunterhalt		Empfänger in 1 000	
									Aufwand in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM		
	in 1 000											
1986	1 305	54	1 107	53	16 751	371	21 591	19 119	1 137,7	459,4	100,1	71,7
1987	1 338	52	1 140	53	15 808	337	20 383	20 150	1 222,7	486,3	99,9	72,2
1988	1 376	51	1 177	54	17 106	372	21 989	20 736	1 311,1	514,9	106,7	77,7
1989	1 419	51	1 218	55	16 786	344	21 619	20 080	1 420,4	566,9	118,3	82,8
1990	1 467	52	1 262	57	17 326	364	22 574	19 526	1 591,1	662,6	166,6	90,1

Jahr	Steuern				Steuern vom Einkommen				Ver-brauch-steuern	Gewerbe-steuer nach Ertrag und Kapital	Fundierte Schulden	
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	insgesamt	Lohn-steuer	veranlagte Einkommen-steuer	des Landes			der Gemeinden und Gemeindeverbände 7)	
	des Bundes	des Landes	der Gemeinden								insgesamt	Kreditmarkt-mittel
	Mill. DM											
1986	5 322	6 074	2 041	2 950	6 425	4 496	998	480	774	15 538	3 131	2 423
1987	5 605	6 197	2 077	3 245	6 690	4 850	1 029	471	763	17 047	3 241	2 509
1988	5 952	6 554	2 231	3 467	7 144	5 005	1 214	460	884	18 204	3 490	2 732
1989	6 480	6 937	2 445	3 681	7 899	5 396	1 398	491	952	18 836	3 619	2 857
1990	6 094	7 176	2 431	3 630	7 890	5 310	1 506	137	966	20 128	3 790	2 956

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet				Löhne und Gehälter							
	Erzeugerpreise ⁸⁾		für Wohn-gebäude 1985 = 100	Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1985 = 100	Industriearbeiter ⁹⁾		Angestellte in Industrie 9) und Handel		öffentlicher Dienst			
	gewerblicher Produkte 1985 = 100	landwirtschaftlicher Produkte 1985 = 100			Bruttowochenlohn	Bruttomonatsgehalt	Bruttomonatsgehalt ¹⁰⁾					
					Männer	Frauen	kaufmännische Angestellte	technische Angestellte	Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)		
					DM							
1986	97,5	94,3	101,4	99,9	715	496	3 699	2 509	4 304	3 505	2 616	
1987	95,1	91,7	103,3	100,1	735	515	3 845	2 606	4 466	3 622	2 703	
1988	96,3	91,8	105,5	101,4	764	536	3 986	2 708	4 631	3 708	2 767	
1989	99,3	99,8	109,4	104,2	786	552	4 126	2 823	4 779	3 759	2 805	
1990	101,0	94,7	116,4	107,0	821	572	4 297	2 953	4 972	3 822	2 852	

1) Errichtung neuer Gebäude 2) 1. Förderungsweg 3) Nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen, Ausländer einschließlich DDR 4) Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr
5) einschließlich Kombinationskraftwagen 6) ohne Postspareinlagen 7) einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände
8) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer 9) einschließlich Hoch- und Tiefbau 10) Endgehalt. Die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind
a) Basis Gebäude- und Wohnungszählung 1987, ohne Wohnungen in Wohnheimen

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1989	1990	1990			1991				
				Monats- durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT											
BEVÖLKERUNG AM MONATSENDE	1 000	2 574	2 614	2 623	2 625	2 625	...	...	...	...
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG											
Eheschließungen	Anzahl	1 437	1 544	1 835	1 321	1 076	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	6,7	7,1	8,5	5,9	5,0	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	2 281	2 421	2 478	2 470	2 367	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	10,6	11,1	11,5	11,1	11,0	...	...	...	...
Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 546	2 622	2 445	2 668	2 652	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	11,9	12,0	11,4	12,0	12,3	...	...	...	...
darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	15	16	13	14	24	...	...	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	6,6	6,6	5,2	5,7	10,1	...	...	...	...
Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 264	- 201	+ 33	- 198	- 285	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 1,2	- 0,9	+ 0,2	- 0,9	- 1,3	...	...	...	...
WANDERUNGEN											
Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	7 672	12 773	14 483	14 708	12 797	...	...	...	...
Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	4 904	9 945	12 141	12 797	11 755	...	...	...	...
Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Anzahl	+ 2 768	+ 2 828	+ 2 342	+ 1 911	+ 1 042	...	...	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene 1)	Anzahl	9 121	9 400	9 277	10 303	9 604	...	...	...	...
Wanderungsfälle	Anzahl	21 697	32 118	35 901	37 808	34 156	...	...	...	...
ARBEITSLAGE											
Arbeitslose (Monatsende)	1 000	101	94	81	81	84	76	73	74	77	
darunter Männer	1 000	57	52	44	44	46	42	41	41	42	
Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	6,5	3,5	0,7	0,7	1,3	2,5	3,3	3,6	4,2	
darunter Männer	1 000	5,8	3,4	0,6	0,8	1,2	1,9	2,7	3,0	3,5	
Offene Stellen (Monatsende)	1 000	6,5	9,3	9,7	8,9	8,1	11,4	11,2	10,4	10,2	
LANDWIRTSCHAFT											
VIEHBESTAND											
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 491 ^a	1 525 ^a	.	.	.	.	.	.	.
darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	480 ^a	472 ^a	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	1 451 ^a	1 445 ^a	.	.	.	1 418	.	.	.	
darunter Zuchtsauen	1 000	144 ^a	144 ^a	.	.	.	140	.	.	.	
darunter trächtig	1 000	99 ^a	99 ^a	.	.	.	97	.	.	.	
SCHLACHTUNGEN²⁾											
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	41	49	62	79	71	62	72	77	63	
Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
Schweine	1 000 St.	189	200	203	226	227	166	167	166	165	
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	1	1	2	0	1	1	2	
SCHLACHTMENGEN³⁾ AUS GEWERBLICHEN SCHLACHTUNGEN²⁾											
(ohne Geflügel)	1 000 t	29,0	33,1	37,7	44,5	41,5	36,8	36,8	38,5	33,4	
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	12,7	15,2	19,3	23,9	20,7	18,6	21,7	23,4	18,6	
Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	
Schweine	1 000 t	16,0	17,5	18,0	20,1	20,1	14,4	14,6	14,7	14,4	
DURCHSCHNITTLICHES SCHLACHTGEWICHT für²⁾											
Rinder (ohne Kälber)	kg	312	310	311	303	296	300	303	305	298	
Kälber	kg	131	125	109	120	123	128	127	128	131	
Schweine	kg	85	88	89	89	89	87	88	89	89	
GEFLÜGEL											
Eingelegte Bruteier ⁴⁾	1 000	99	96	.	.	.	.	.	.	.
für Legehennenküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
für Masthühnerküken	1 000	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Geflügelfleisch ⁵⁾	1 000 kg	77	63	.	.	.	.	.	.	.
MILCHERZEUGUNG											
	1 000 t	201	194	188	191	181	193	187	191	182	
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	95	95	92	93	94	93	92	93	94	
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,7	13,4	13,1	13,0	12,6	13,2	13,2	13,0	12,9	

1) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene 2) Bis Dezember 1984 Inlandtiere, ab Januar 1985 In- und Auslandtiere 3) einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien 4) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern 5) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

a) Dezember

		1989	1990	1990			1991				
				Monats- durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
PRODUZIERENDES GEWERBE											
VERARBEITENDES GEWERBE¹⁾											
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	169	177	181	182	181	184	184	183	183	
darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	114	119	122	123	123	123	123	123	123	
Geleistete Arbeiterstunden	1 000	15 483	16 205	16 570	17 519	17 688	16 502	16 970	17 391	17 070	
Lohnsumme	Mill. DM	360,4	397,6	391,6	413,1	514,3	428,8	413,7	433,7	551,3	
Gehaltssumme	Mill. DM	270,4	295,8	285,7	285,7	387,6	308,6	312,7	307,7	432,5	
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Mill. DM	2 274	2 228	2 473	r 2 304	r 2 686	2 192	2 344	2 319	2 267	
aus dem Inland	Mill. DM	1 437	1 502	1 775	r 1 696	r 1 560	1 667	1 778	1 721	1 643	
aus dem Ausland	Mill. DM	837	726	699	608	1 126	524	567	597	624	
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 414	3 797	4 074	r 4 396	r 4 405	3 916	4 333	4 173	4 405	
Inlandsumsatz	Mill. DM	2 595	2 949	3 247	r 3 446	r 3 462	3 174	3 439	3 387	3 432	
Auslandsumsatz	Mill. DM	819	849	827	949	944	743	894	786	973	
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t SKE	15	14	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	47,0	46,0	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch ⁴⁾	1 000 t	63	71	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	7	7	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	56	65	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	281	297	304	324	327	301	294	324	321	
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	34	34	27	44	44	32	27	36	43	
Index der Nettoproduktion für Betriebe im produzierenden Gewerbe 6)	1980 = 100	115,3	.	.	.	.	.	.	.	.
BAUHAUPTGEWERBE⁷⁾											
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	39 744	41 773	43 183	43 065	43 047	44 243	44 602	44 564	44 525	
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 382	4 608	4 852	5 641	5 061	5 319	5 338	5 548	4 923	
darunter für											
Wohnungsbauten	1 000	1 623	1 782	1 890	2 160	1 943	2 100	2 089	2 184	2 005	
gewerbliche und industrielle Bauten	1 000	1 181	1 213	1 214	1 416	1 339	1 472	1 455	1 459	1 319	
Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	1 493	1 494	1 592	1 829	1 604	1 644	1 695	1 790	1 504	
Lohnsumme	Mill. DM	97,2	110,9	109,7	125,3	164,2	130,1	126,3	138,6	186,8	
Gehaltssumme	Mill. DM	19,3	21,8	20,6	21,0	34,5	22,4	22,6	24,2	39,4	
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	390,8	462,1	505,6	559,3	609,3	546,5	591,5	598,0	602,6	
Auftragseingang ⁸⁾	Mill. DM	236,4	282,2	338,1	322,1	253,6	352,1	339,0	287,3	256,9	
AUSBAUGEWERBE⁹⁾											
Beschäftigte	Anzahl	7 542	8 284	8 449	8 929	8 891	8 932	9 026	9 579	9 591	
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	896	978	960	1 136	1 095	1 054	1 063	1 214	1 140	
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	21,6	25,3	24,1	27,8	32,1	28,2	27,7	31,3	36,9	
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	64,0	75,2	76,6	92,2	101,8	92,2	100,9	107,6	110,8	
ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG¹⁰⁾											
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 185	2 263	1 656	1 765	2 370	1 780	1 585	1 931	...	
Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	944	972	963	1 022	1 026	874	882	1 080	...	
Gaserzeugung (brutto)	Mill. m ³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
HANDWERK											
HANDWERK (Meßzahlen)¹¹⁾											
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.9.1976 = 100	101,2	104,8	106,6	.	.	.	111,0	.	.	
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	159,2	185,4	200,8	.	.	.	221,7	.	.	

1) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1
 2) 1 t Steinkohle = 1 t SKE = Steinkohle-Einheit (29 308 MJ)
 3) 1 000 m³ Gas (H₀ = 35,169 MJ/m³) = 1,2 t SKE
 4) 1 t Heizöl, leicht = 1,46 t SKE, schwer = 1,40 t SKE
 5) 1 000 kWh Strom = 0,123 t SKE
 6) ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung
 7) Ab März 1991 vorläufige Ergebnisse. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1
 8) Nur Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten
 9) Zur Methode siehe Statistischen Bericht E III 1
 10) Quelle: Der Minister für Soziales, Gesundheit und Energie des Landes Schleswig-Holstein, ab Januar 1991 eigene Erhebungen
 11) ohne handwerkliche Nebenbetriebe

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1989	1990	1990			1991			
			Monats- durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
BAUTÄTIGKEIT										
BAUGENEHMIGUNGEN										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	440	509	495	508	418	458	508	616	524
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	373	414	403	422	303	374	425	517	430
2 Wohnungen	Anzahl	40	53	53	45	42	66	38	44	47
Rauminhalt	1 000 m³	353	482	520	503	420	389	471	588	448
Wohnfläche	1 000 m²	63	87	93	92	79	72	85	109	83
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	113	123	132	124	91	127	102	113	99
Rauminhalt	1 000 m³	557	602	576	612	568	582	564	596	688
Nutzfläche	1 000 m²	90	97	104	98	81	106	86	101	106
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	730	1 148	1 299	1 204	1 101	950	1 086	1 446	1 103
HANDEL UND GASTGEBWERBE										
AUSFUHR										
Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 046,3	997,1	760,5	1 110,2	1 079,5	1 055,9	1 042,1	...	...
davon Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	184,9	145,4	109,7	162,7	122,6	186,3	165,4	...	...
gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	861,4	851,7	650,8	947,5	956,9	869,6	876,7	...	...
davon										
Rohstoffe	Mill. DM	16,2	14,7	13,2	20,5	14,5	12,8	15,0	...	...
Halbwaren	Mill. DM	64,6	62,0	56,7	61,2	82,1	52,5	48,1	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	780,6	775,0	580,9	865,8	860,3	804,2	813,6	...	...
davon										
Vorerzeugnisse	Mill. DM	125,7	122,1	106,4	139,5	123,4	97,5	109,8	...	...
Enderzeugnisse	Mill. DM	654,9	652,9	474,5	726,3	736,8	706,7	703,9	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsändern										
EG-Länder	Mill. DM	514,1	509,2	431,8	546,5	526,9	453,3	499,5	...	...
darunter Niederlande	Mill. DM	104,7	102,2	82,1	123,7	111,7	92,8	96,9	...	...
Frankreich	Mill. DM	93,4	90,2	64,4	88,0	104,8	67,2	75,5	...	...
Dänemark	Mill. DM	74,5	77,6	95,8	76,3	88,9	84,6	87,4	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	84,5	75,7	58,8	80,0	71,3	67,3	71,5	...	...
EINZELHANDELSUMSÄTZE (MeBzahl)	1986 = 100	116,2	130,9	123,7	136,8	144,2	139,3	127,2	140,9	...
GASTGEBWERBEUMSÄTZE (MeBzahl)	1986 = 100	111,3	117,7	135,3	115,1	93,5	178,1	142,7	119,6	...
FREMDEKVERKEHR IN BEHERBERGUNGSSÄÄTTEN MIT 9 UND MEHR GÄSTEBETTEN (einschl. Jugendherbergen)										
Ankünfte	1 000	287	317	417	348	210	p 546	p 432	p 365	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	37	40	42	40	34	p 62	p 47	p 48	...
Übernachtungen	1 000	1 471	1 616	2 216	1 544	701	p 3 572	p 2 349	p 1 695	...
darunter von Auslandsgästen	1 000	72	73	78	78	62	p 116	p 86	p 98	...
VERKEHR										
SEESCHIFFFAHRT¹⁾										
Güterempfang	1 000 t	1 490	...	1 685	1 893	...	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	920	...	923	949	...	...	...	...	...
BINNENSCHIFFFAHRT										
Güterempfang	1 000 t	136	138	136	143	134	p 127	p 148	...	...
Güterversand	1 000 t	158	165	145	159	167	p 212	p 146	...	...
ZULASSUNGEN FABRIKNEUER KRAFTFAHRZEUGE²⁾										
darunter Kraftträder	Anzahl	258	294	153	82	56	316	201	...	...
Personenkraftwagen 3)	Anzahl	8 970	10 060	8 534	11 648	10 976	5 485	7 350	...	...
Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	467	570	539	652	673	629	639	...	...
STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 399	1 444	1 576	1 350	1 411	p 1 730	p 1 619	p 1 259	p 1 409
Getötete Personen	Anzahl	29	30	38	18	43	p 35	p 33	p 20	p 31
Verletzte Personen	Anzahl	1 802	1 881	2 112	1 663	1 787	p 2 221	p 2 142	p 1 606	p 1 812

1) ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

2) mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

3) einschließlich Kombinationskraftwagen

		1989	1990	1990			1991				
				Monats- durchschnitt ¹⁾	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
GELD UND KREDIT											
KREDITE UND EINLAGEN²⁾											
Kredite ³⁾ an Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	80 020	83 070	81 419	81 811	82 214	88 205	89 001	89 664	90 614	
darunter											
Kredite 3) an inländische Nichtbanken	Mill. DM	78 780	81 367	79 797	80 166	80 492	86 723	87 489	88 175	89 159	
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	9 784	10 565	10 408	10 356	10 213	11 156	11 550	11 530	11 705	
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	9 336	10 451	10 181	10 163	10 118	10 937	11 336	11 311	11 444	
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	448	114	227	193	95	219	213	219	261	
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	4 157	4 564	4 330	4 329	4 465	5 217	5 270	5 339	5 429	
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	3 636	3 810	3 649	3 654	3 695	4 156	4 234	4 291	4 303	
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	521	754	682	675	771	1 061	1 036	1 048	1 125	
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	64 839	66 238	65 058	65 481	65 814	70 349	70 670	71 306	72 026	
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	48 165	49 552	48 967	49 161	49 352	51 258	51 400	51 944	52 370	
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	16 674	16 686	16 091	16 319	16 461	19 091	19 270	19 362	19 656	
Einlagen und aufgenommene Kredite ³⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	60 676	64 837	61 996	62 493	63 470	63 516	63 502	64 036	65 325	
Sichteinlagen und Termingelder	Mill. DM	40 596	45 311	43 078	43 623	44 638	44 504	44 518	45 052	46 349	
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	32 511	36 871	35 016	35 452	36 407	39 077	39 238	39 616	40 762	
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	8 086	8 440	8 063	8 171	8 231	5 427	5 280	5 436	5 587	
Spareinlagen	Mill. DM	20 080	19 526	18 918	18 870	18 832	19 012	18 984	18 984	18 977	
bei Sparkassen (Spareinlagen, Sparbriefe, Namensschuldverschreibungen)	Mill. DM	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gutschriften auf Sparkonten (einschließlich Zinsgutschriften), ab 1.1.87 vierteljährlich	Mill. DM	4 103	4 623	3 614	.	.	.	...	.	.
Lastschriften auf Sparkonten, ab 1.1.87 viertelj.	Mill. DM	3 786	4 013	3 700	.	.	.	...	.	.
ZAHLUNGSSCHWIERIGKEITEN											
Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	59	47	55	44	34	39	45	37	29	
Vergleichsverfahren	Anzahl	-	1	-	-	-	-	2	-	-	
Wechselproteste (ohne die bei der Post)	Anzahl	142	122	119	164	97	95	93	...	...
Wechselsumme	Mill. DM	1,0	1,1	1,3	0,8	0,4	1,1	0,9	...	...
STEUERN											
STEUERAUFKOMMEN NACH DER STEUERART			Vierteljahres- durchschnitt	3.Vj.90				3.Vj.91			
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	3 099,1	3 012,8	2 785,1	-	-	-	3 574,1	-	-	
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	2 178,7	2 105,4	1 858,4	-	-	-	2 506,1	-	-	
Lohnsteuer 4)	Mill. DM	1 574,5	1 549,3	1 514,6	-	-	-	1 801,3	-	-	
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	349,4	376,4	306,0	-	-	-	355,7	-	-	
nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	71,6	55,1	47,7	-	-	-	125,9	-	-	
Körperschaftsteuer 4)	Mill. DM	183,3	124,5	- 9,9	-	-	-	223,2	-	-	
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	920,3	907,5	926,7	-	-	-	1 068,0	-	-	
Umsatzsteuer	Mill. DM	519,2	607,8	626,2	-	-	-	712,5	-	-	
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	401,1	299,7	300,5	-	-	-	355,5	-	-	
Bundessteuern	Mill. DM	142,6	55,4	47,7	-	-	-	52,6	-	-	
Zölle	Mill. DM	- 0,0	0,0	-	-	-	-	-	-	-	
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	122,8	34,3	33,1	-	-	-	34,7	-	-	
Landessteuern	Mill. DM	212,2	213,8	188,1	-	-	-	222,9	-	-	
Vermögensteuer	Mill. DM	35,8	37,2	35,0	-	-	-	42,1	-	-	
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	92,1	90,4	70,5	-	-	-	78,7	-	-	
Biersteuer	Mill. DM	6,9	7,9	9,0	-	-	-	11,6	-	-	
Gemeindesteuern	Mill. DM	334,0	339,7	377,6	-	-	-	400,6	-	-	
Grundsteuer A	Mill. DM	7,8	7,6	8,1	-	-	-	8,1	-	-	
Grundsteuer B	Mill. DM	76,9	76,6	91,4	-	-	-	100,9	-	-	
Gewerbesteuer	Mill. DM	238,0	241,4	263,1	-	-	-	274,0	-	-	
nach Ertrag und Kapital (brutto)											
STEUERVERTEILUNG AUF DIE GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN											
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 620,0	1 523,6	1 466,0	-	-	-	1 764,8	-	-	
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	860,0	858,5	797,6	-	-	-	996,9	-	-	
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	598,2	589,8	602,4	-	-	-	694,2	-	-	
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	19,3	19,9	18,3	-	-	-	21,2	-	-	
Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	1 734,2	1 794,0	1 642,3	-	-	-	1 956,9	-	-	
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	998,8	927,9	754,2	-	-	-	1 152,4	-	-	
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	503,9	632,5	681,8	-	-	-	558,8	-	-	
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	19,3	19,9	18,3	-	-	-	22,8	-	-	
Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	611,2	607,7	601,3	-	-	-	677,0	-	-	
Gewerbesteuer	Mill. DM	199,4	201,7	226,5	-	-	-	230,0	-	-	
nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾											
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	315,8	313,4	260,3	-	-	-	320,4	-	-	

Fußnoten nächste Seite

Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

	1989	1990	1990			1991			
		Monats- durchschnitt	Sept.	Okt.	Nov.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
PREISE									
PREISINDEXZIFFERN IM BUNDESGBIET* 1985 = 100									
Einfuhrpreise ⁶⁾	84,4	82,5	83,9	85,0	84,1	82,9	82,7	82,9	...
Ausfuhrpreise ⁶⁾	102,1	102,2	102,5	102,5	102,4	102,8	103,8	103,7	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ⁶⁾	92,8	91,4	92,3	93,1	92,3	91,0	91,1	...	...
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁶⁾	99,3	101,0	101,7	102,1	101,8	104,0	104,3	104,4	...
landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾	99,8	94,7	93,3	90,7	91,2	p 94,2	p 96,0	...	...
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	109,4	116,4	.	.	118,6	125,8	.	.	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) ⁶⁾	96,4	95,7	94,3	95,2	94,9	p 98,9	p 99,1	...	...
Einzelhandelspreise	102,3	104,4	104,7	105,5	105,4	107,3	107,4	107,7	108,3
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	104,2	107,0	107,5	108,2	108,0	111,5	111,7	112,0	112,5
darunter für									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	102,6	105,6	105,3	105,5	105,6	109,0	108,6	108,7	109,7
Bekleidung, Schuhe	106,0	107,5	107,8	108,1	108,6	110,2	110,7	111,0	111,5
Wohnungsmieten	108,8	112,5	113,4	113,6	113,9	118,1	118,5	118,9	119,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	82,0	85,5	87,0	90,8	89,0	88,8	89,7	90,9	91,0
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	104,9	107,3	107,7	108,1	108,2	111,1	111,3	111,5	112,2
LÖHNE UND GEHÄLTER									
- Effektivverdienste in DM -									
ARBEITER IN INDUSTRIE UND HOCH- UND TIEFBAU									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	786	821	.	844	.	.	.	...	.
darunter Facharbeiter	827	860	.	884	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter	552	572	.	580	.	.	.	...	.
darunter Hilfsarbeiter	526	545	.	553	.	.	.	...	.
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	19,44	20,47	.	20,89	.	.	.	...	.
darunter Facharbeiter	20,49	21,57	.	22,02	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter	14,07	14,65	.	14,83	.	.	.	...	.
darunter Hilfsarbeiter	13,34	13,86	.	14,04	.	.	.	...	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	40,4	40,0	.	40,4	.	.	.	...	.
weibliche Arbeiter (Stunden)	39,2	39,0	.	39,1	.	.	.	...	.
ANGESTELLTE, BRUTTOMONATSVERDIENSTE									
in Industrie und Hoch- und Tiefbau									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 759	4 960	.	5 044	.	.	.	...	.
weiblich	3 285	3 433	.	3 501	.	.	.	...	.
Technische Angestellte									
männlich	4 849	5 066	.	5 178	.	.	.	...	.
weiblich	3 217	3 382	.	3 468	.	.	.	...	.
in Handel, Kredit und Versicherungen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	3 831	3 990	.	4 022	.	.	.	...	.
weiblich	2 634	2 754	.	2 789	.	.	.	...	.
Technische Angestellte									
männlich	3 772	3 753	.	3 742	.	.	.	...	.
weiblich	(2 653)	(2 700)	.	(2 713)	.	.	.	...	.
in Industrie und Handel zusammen									
Kaufmännische Angestellte									
männlich	4 126	4 297	.	4 348	.	.	.	...	.
weiblich	2 823	2 953	.	2 999	.	.	.	...	.
Technische Angestellte									
männlich	4 779	4 972	.	5 069	.	.	.	...	.
weiblich	3 205	3 371	.	3 453	.	.	.	...	.

1) Bestandszahlen bei Krediten und Einlagen: Stand 31. 12. 2) Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31. 12. 1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie ohne die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 1. 1. 1986 einschließlich Raiffeisenbanken
3) einschließlich durchlaufender Kredite 4) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage
6) ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

Hinweis: *) Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein

KREISFREIE STADT Kreis	Bevölkerung am 28. 2. 1991			Bevölkerungsveränderung im Februar 1991			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im November 1991 (vorläufige Zahlen)			
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wande- rungs- gewinn oder -verlust (-)	Bevölke- rungs- zunahme oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete ²⁾	Verletzte	
		Vormonat	Vorjahres- monat 1)							
		in %								
FLensburg	87 026	- 0,0	+ 0,2	0	- 18	- 18	40	1	48	
KIEL	245 566	- 0,0	+ 0,6	11	- 64	- 53	137	2	171	
LÜBECK	214 885	+ 0,0	+ 0,6	- 70	132	62	99	2	113	
NEUMÜNSTER	80 808	+ 0,0	+ 0,5	- 31	42	11	43	-	49	
Dithmarschen	129 422	- 0,0	+ 0,8	- 1	- 35	- 36	62	-	95	
Hzgt. Lauenburg	159 978	- 0,0	+ 1,4	- 68	42	- 26	89	6	116	
Nordfriesland	152 643	+ 0,1	+ 0,7	18	100	118	79	3	100	
Ostholstein	189 613	+ 0,0	+ 0,9	- 33	123	90	88	4	121	
Pinneberg	269 468	+ 0,0	+ 1,1	- 38	168	130	154	1	202	
Plön	121 303	+ 0,6	+ 1,4	- 15	709	694	58	-	72	
Rendsburg-Eckernförde	247 458	- 0,0	+ 0,8	6	- 71	- 65	141	3	190	
Schleswig-Flensburg	180 439	+ 0,0	+ 0,7	1	3	4	82	2	106	
Segeberg	221 448	+ 0,1	+ 1,4	- 2	148	146	151	3	201	
Steinburg	128 770	- 0,0	+ 0,9	- 10	- 5	- 15	58	2	71	
Stormarn	198 877	- 0,0	+ 0,9	- 38	- 1	- 39	128	2	157	
Schleswig-Holstein	2 627 704	+ 0,0	+ 0,9	- 270	1 273	1 003	1 409	31	1 812	

KREISFREIE STADT Kreis	Verarbeitendes Gewerbe ³⁾			Kraftfahrzeugbestand ⁵⁾ am 1. 7. 1991		
	Betriebe am 30. 11. 1991	Beschäftigte am 30. 11. 1991	Umsatz ⁴⁾ im November 1991 Mfll. DM	insgesamt	Pkw ⁶⁾	
					Anzahl	Je 1 000 Einwohner ⁷⁾
FLensburg	70	9 303	231	41 052	36 633	421
KIEL	134	22 475	541	113 962	101 582	414
LÜBECK	140	21 890	501	99 043	88 374	411
NEUMÜNSTER	73	10 413	137	41 739	37 019	458
Dithmarschen	68	7 488	351	77 533	63 283	489
Hzgt. Lauenburg	104	9 181	159	95 306	82 646	517
Nordfriesland	56	3 388	97	92 827	76 103	499
Ostholstein	91	6 943	169	107 149	92 358	487
Pinneberg	193	21 932	546	153 289	133 826	497
Plön	46	3 155	63	68 066	57 787	476
Rendsburg-Eckernförde	129	10 136	198	145 781	122 970	497
Schleswig-Flensburg	81	5 509	150	109 268	89 450	496
Segeberg	193	20 727	487	146 104	125 516	567
Steinburg	81	9 794	252	76 005	63 137	490
Stormarn	177	20 684	524	123 067	108 381	545
Schleswig-Holstein	1 636	183 018	4 405	1 490 191	1 279 065	487

1) nach dem Gebietsstand vom 28. 2. 1991 2) einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen
3) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 4) ohne Umsatzsteuer 5) Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr 6) einschließlich Kombinationskraftwagen 7) Bevölkerungsstand: 28. 2. 1991

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe ²⁾			
	Einwohner am 31. 12. 1990		Arbeitslose Ende November 1991			Kurz- arbeiter Mitte November 1991	offene Stellen Ende November 1991	Beschäftigte am 30. 9. 1991		Umsatz ³⁾ im September 1991	
	in 1 000	Ver- änderung 1) %	in 1 000	Ver- änderung 1) %	Arbeits- losen- quote %			in 1 000	in 1 000	Mill. DM	Export- quote 4)
Baden-Württemberg	9 822,0	+ 2,1	159,0	0,6	3,7	37,3	66,3	1 551	30 803	30	
Bayern	11 448,8	+ 2,0	201,5	- 0,9	4,1	54,7	70,8	1 481	29 176	30	
Berlin	3 433,7	...	193,3	...	...	48,3	12,7	p 260	p 5 743	p 10
Brandenburg	2 578,3	...	158,8	71,0	11,6	170,7	5,0	p 243	p 1 435	p 9	
Bremen	681,7	+ 1,2	29,1	- 15,4	9,8	2,6	4,1	85	2 645	39	
Hamburg	1 652,4	+ 1,6	57,0	- 14,7	7,8	3,8	7,9	138	9 057	14	
Hessen	5 763,3	+ 1,8	118,5	- 1,8	4,9	16,7	25,9	665	13 134	26	
Mecklenburg-Vorpommern	1 924,0	...	140,0	66,5	13,6	125,5	4,5	p 99	p 507	p 12	
Niedersachsen	7 387,2	+ 1,4	230,2	- 6,3	7,6	13,0	25,5	692	17 900	29	
Nordrhein-Westfalen	17 349,7	+ 1,4	538,9	- 5,4	7,6	52,5	62,5	2 045	44 492	26	
Rheinland-Pfalz	3 763,5	+ 1,7	77,7	- 3,8	5,1	9,5	14,5	397	9 254	33	
Saarland	1 073,0	+ 0,8	34,4	- 4,0	8,2	6,6	3,2	139	2 726	29	
Sachsen	p 4 764,3	...	276,1	82,7	10,5	342,0	8,2	p 534	p 2 343	p 13	
Sachsen-Anhalt	2 874,0	...	194,6	91,6	12,0	223,0	6,5	p 311	p 1 989	p 24	
Schleswig-Holstein	2 626,1	+ 1,2	77,0	- 7,8	7,0	4,2	10,2	184	4 333	21	
Thüringen	2 611,3	...	163,0	64,3	11,2	197,9	7,0	p 282	p 1 199	p 18	
Bundesrepublik Deutschland	p 79 753,2	...	2 649,0	...	...	1 307,4	334,9	p 9 106	p 176 796	p 27
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	63 725,7	+ 1,7	1 618,3	- 4,0	6,0	203,9	299,0	7 554	168 808	27	
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	p 16 027,6	...	1 030,7	74,9	11,7	1 103,4	35,9	p 1 552	p 7 988	p 16	

Bundesland	Bauhauptgewerbe			Wohnungs- wesen		Fremdenverkehr ⁵⁾ im Juli 1991		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ⁶⁾ im September 1991			
	Beschäf- tigte am 30. 6. 1991	baugewerblicher Umsatz im Juni 1991		Zahl der geneh- migten Wohnungen im Juni 1991	Ankünfte	Übernachtungen		Unfälle		Verunglückte	
		in 1 000	Mill. DM			Ver- änderung 1) %	Anzahl	Ver- änderung 1) %	Anzahl	Ver- änderung 1) %	Anzahl	je 100 Unfälle
Baden-Württemberg	175	2 333	+ 16,4	8 136	1 136 851	4 404 331	+ 1,4	4 322	+ 4,9	5 928	137
Bayern	243	3 185	+ 18,7	8 351	2 153 601	9 151 356	+ 1,5	5 899	+ 5,2	8 331	141
Berlin	...	...	...	...	233 177	582 379	- 14,8	1 524	+ 3,4	1 799	113
Brandenburg	...	...	...	...	...	...	...	1 150	+ 44,8	1 562	136
Bremen	11	150	+ 13,5	286	49 183	91 361	+ 1,5	330	- 4,1	382	116
Hamburg	22	367	+ 7,6	...	194 338	362 361	- 1,9	948	- 8,8	1 220	129
Hessen	91	1 250	+ 18,0	2 619	727 110	2 820 024	- 0,9	2 803	+ 9,2	3 803	136
Mecklenburg-Vorpommern	...	...	...	...	...	...	...	774	+ 51,2	1 055	135
Niedersachsen	114	1 574	+ 15,3	4 796	883 737	4 087 114	+ 2,4	3 696	- 3,0	4 152	112
Nordrhein-Westfalen	239	3 175	+ 17,8	5 798	947 850	3 269 480	+ 8,8	7 098	- 2,4	9 073	129
Rheinland-Pfalz	62	801	+ 16,1	3 327	544 173	2 142 150	+ 13,2	1 811	+ 9,0	2 451	135
Saarland	17	201	+ 10,3	547	44 442	166 866	+ 23,5	460	- 7,1	624	136
Sachsen	...	...	...	...	...	...	...	1 486	+ 0,8	2 008	135
Sachsen-Anhalt	...	...	...	...	...	...	...	1 166	+ 73,3	1 627	140
Schleswig-Holstein	42	535	11,3	1 577	546 609	3 461 044	+ 1,4	1 619	+ 2,7	2 175	134
Thüringen	...	...	...	...	...	...	...	956	+ 34,5	1 317	138
Bundesrepublik Deutschland	...	...	...	...	...	...	...	36 384	+ 6,6	47 944	132
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	1 054	14 114	+ 16,9	p 38 035	7 461 131	30 538 466	+ 2,6	30 356	+ 2,4	39 779	131
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	...	...	...	...	...	...	...	6 028	+ 34,3	8 165	135

1) gegenüber Vorjahresmonat 2) Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 3) ohne Umsatzsteuer 4) Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz 5) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten 6) vorläufige Zahlen

Erläuterungen

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- .
- ... = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- () = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- ▲ = entspricht